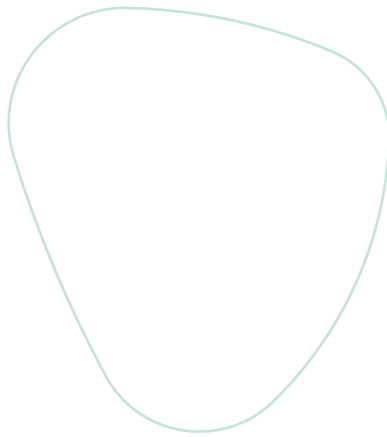




Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>

DIPLOMARBEIT

NEUNZEHN ZWANZIG

KREATIVITÄT VERBINDET

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des
akademischen Grades einer Diplom-Ingenieurs
unter der Leitung von

O.Univ.Prof.Dipl.-Ing.
Cuno Brullmann
253.2 Institut für Architektur und Entwerfen
Abteilung für Wohnbau und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Philipp Ehfrank
0627090

Brückengasse 14/7
1060 Wien



ABSTRACT

NEUNZEHN_ZWANZIG ist eine Kreativwerkstatt im 19. Wiener Gemeindebezirk mit dem Konzept den kreativen Raum für Studierende und Interessierte zu erweitern. 19_20 bietet einen Ort zum Arbeiten und Verweilen und um den kreativen Austausch zu fördern. Die Idee ist es, die Wiener Stadtbahnbögen punktuell wiederzubeleben, in dem sie in den Gebäudekomplex miteinbezogen werden.

Das Gebäude dient als verbindendes Element zwischen dem 19. und 20. Bezirk und umfasst eine Bibliothek, Denk- und Arbeitsräume, Flächen für Start-Ups und Ausstellungen. In der Kreativwerkstatt gibt es Vortragsräume, ein Schulungszentrum, Einkaufsmöglichkeiten sowie ein kulinarisches Angebot.

Die Kreativwerkstatt ist als begehbare Skulptur konzipiert, deren verschiedene Ebenen durch eine spiralförmige Wegeführung fließend vereint werden.

19_20 is a creative space in the 19th district of Vienna with the aim of expanding an open work area for students and enthusiasts. 19_20 offers workstations, chillout areas and space for creative interaction. The idea is to revitalize the railway viaduct arches of Vienna by connecting the arches with the new building. The complex serves as a link between the 19th and 20th district and contains a library, space for start ups and exhibitions, lecture rooms and offers a vast culinary area as well as training and shopping facilities.

The creative space is designed as an accessible object that can be experienced on various levels by following the spiral pathways.

INHALT

9	EINLEITUNG
10	PROJEKTHINTERGRUND
13	Wiener Stadtbahn
23	Wiener Stadtbahnbögen
30	Definition Kreativität
34	STANDORT
36	Lage
42	Das Planungsgebiet
50	KONZEPT
52	Idee
54	Ortsanalyse
60	Entwurfsparameter
64	Innere Organisation
66	ENTWURF
68	Leitfaden
75	Übersicht Tragstruktur
78	Städtebauliche Einbindung
80	Grundrisse
98	Schnitte
112	Schnittperspektiven
116	Schaubilder
122	Konstruktion
130	ANHANG
132	Quellenverzeichnis
133	Abbildungsverzeichnis
135	Dank



EINLEITUNG

Jahrelang fuhr ich mit der U-Bahnlinie U4 von Heiligenstadt zur Technischen Universität Wien am Karlsplatz. Dabei passiert man das stillgelegte Stadtbahnviadukt zwischen Heiligenstadt und Spittelau.

Das imposante und historisch wichtige Bauwerk hatte eine große Anziehungskraft auf mich und so ließ der erste Spaziergang auf dem Viadukt nicht lange auf sich warten.

Mich faszinierte die Idee, die knapp einen Kilometer lange und fast zehn Meter breite Achse der 1901 eröffneten Wiener Stadtbahn, wieder zum Leben zu erwecken.

Mein Interesse an kreativen Bereichen, wie z.B. Bildende Kunst und Grafik war neben der Architektur immer groß. Denkräume in Form von Arbeitsplätzen und Bereichen zum Verweilen halte ich für wichtig, um Kreativ zu sein und einen Austausch untereinander zu fördern.

Es entstand die Idee, meine Interessen und die Faszination für die Stadtbahnbögen zu verbinden und zugleich ein Defizit an kreativem Raum zu beheben. Der Grundgedanke dieser Arbeit ist es einen Ort zu schaffen, an dem die Studierenden der Architektur und Bildenden Kunst, aber auch nicht Studierende die Möglichkeit haben, sich zu entfalten und miteinander zu kommunizieren.

Die Universitäten mit gestalterischer Fachrichtung befinden sich alle entlang der U-Bahn Linie U4. Um diese 'Achse der Gestaltung' zu vervollständigen ist die Kreativwerkstatt 19_20 als ein weiterer Standort am Ende der U-Bahn Linie U4 und der stillgelegten Stadtbahn geplant.

19_20 vereint eine Bibliothek, Denk- und Arbeitsräume, Flächen für Start-Ups und Ausstellungen sowie Vortragsräume und Bereiche für den kreativen Austausch. Ein kulinarisches Angebot, ein Schulungszentrum sowie Einkaufsmöglichkeiten dienen als Mehrwert für die unmittelbare Umgebung und sorgen für eine Durchmischung.

19_20 behebt, die über die Jahre entstandenen Barrieren zwischen den Bezirken 19 und 20 und haucht dem Stadtbahnviadukt punktuell wieder Leben ein. Das Gebäude ist als verbindendes Element mit Mehrwert zu sehen. Dies entspricht auch dem ursprünglichen Gedanken der Stadtbahn.

Der Entwurf ist als begehbare Skulptur konzipiert, bei der eine Durchmischung verschiedener Lebenswelten durch die neue Wegführung stattfindet.

Die Benutzer und Besucher der neuen Verbindung kommen mit Dingen und Themen in Berührung, die sie in ihrem Umfeld vielleicht nicht erfahren würden und umgekehrt.

1

PROJEKT HINTERGRUND

WIENER STADTBAHN
STADTBAHNBÖGEN
KREATIVITÄT



Abb. 01

WIENER STADTBAHN

GESCHICHTE DER WIENER STADTBAHN

Die politische und administrative Vereinigung Wiens mit seinen Vororten erfolgte 1890. Es wurde der Beschluss gefasst, das Gebiet des Linienwalls für den Bau eines innerstädtischen Bahnnetzes zu nutzen. Die Bauarbeiten zur Wiener Stadtbahn begannen im Jahr 1895.¹ Das Ziel beim Bau der Strecken war, die einzelnen in Wien bestehenden „Kopfbahnhöfe“, Westbahnhof, Bahnhof Wien Hauptzollamt, Hütteldorf und Heiligenstadt miteinander zu verknüpfen. Dabei standen hauptsächlich militärische Zwecke im Vordergrund. Es ging darum, schnellere Truppenbewegungen zu ermöglichen und weniger um einen leistungsfähigen Personennahverkehr zwischen den Bahnhöfen herzustellen.

Zeitgleich mit dem Bau der Stadtbahn erfolgte auch die Regulierung des Wienflusses und der Ausbau des Donaukanals. Daraus resultierte die Streckenführung der Wiental- und der Donaukanallinie. Der Architekt Otto Wagner war für die baukünstlerische Ausgestaltung der Stadtbahn zuständig. Insgesamt wurden von ihm 30 Stationsgebäude und unzählige Stadtbahnbögen geplant. Den Gürtel konzipierte er als repräsentativen Boulevard mit Alleen nach dem Vorbild der Wiener Ringstraße. Die Stadtbahn gehört zu den Bauwerken des späten Historismus und frühen Jugendstils.²

¹<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/zielgebiete/westguertel/geschichte.html>
²<http://www.public-transport.at/stadtbahn-wien.htm>

DAMPFBETRIEB

1898 - 1919

Die Eröffnung erfolgte zu einer Zeit als sich die internationale Straßenbahntechnologie bereits im elektrischen Zeitalter befand.¹

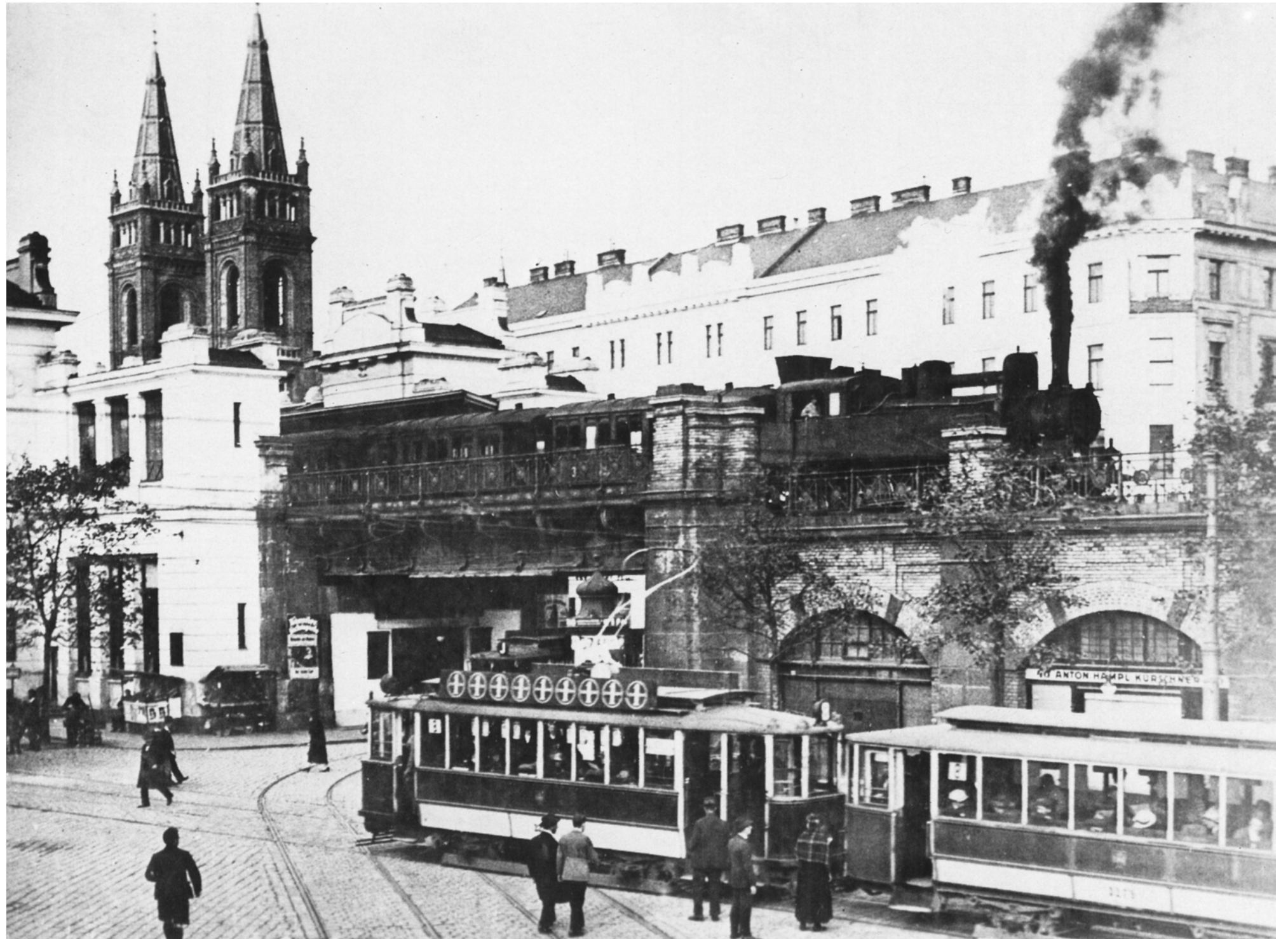


Abb. 02 - Station Josefstädterstraße

¹<http://www.public-transport.at/stadtbahn-wien.htm>



Abb. 03 - Kreuzung Längenfeldgasse

ELEKTRISCHER BETRIEB

1925 - 1989

Mit Einführung des Schillings als neuer Währung nach dem Ende der Nachkriegs-Inflation und der damit folgenden stabileren wirtschaftlichen Situation, wurde von der Gemeinde Wien ein Interesse an der Übernahme der Stadtbahn bekundet. Es sollte eine Elektrifizierung der Strecken und ein Ausbau des Netzes erfolgen.¹

¹<http://www.public-transport.at/stadtbahn-wien.htm>

Unter diesen Umständen war es wichtig, dass der anzuschaffende Fuhrpark mit dem des städtischen Straßenbahnnetzes kompatibel sein sollte (zweiachsige Trieb- und Beiwagen), um diesen bei Kündigung oder Ablauf des Pachtvertrages flexibel bei der Straßenbahn einsetzen zu können.

In den Jahren 1924/25 erfolgte die Umstellung eines Vollbahnbetriebes auf einen Betrieb mit Straßenbahnwagen.

Bei dieser Umstellung sind die Gleisverbindungen zum BBÖ-Netz beim Hauptzollamt (heute: Landstraße/Wien Mitte) in Hütteldorf und Heiligenstadt gekappt worden.

An diesen Endstationen sind je ein Betriebsbahnhof für den Wagenpark und Gleisschleifen für einen flüssigeren Betrieb errichtet worden.

Ein neues, völlig unabhängiges Verkehrsmittel ist dadurch entstanden, das mit dem Straßenbahnsystem verknüpft wurde.¹

¹<http://www.public-transport.at/stadtbahn-wien.htm>

Abb. 04 - Station Heiligenstadt 1954





Abb. 05 - Stadtbahnzug der Linie DG bei der Verzweigung zwischen Heiligenstadt und Nußdorfer Straße, Mai 1956



Abb. 06 - Linie U4 zwischen Landstraße und Schwedenplatz, Richtung Heiligenstadt, 1978



Abb. 07 - Station Stadtpark, N1 Garnitur, 1975

VON DER STADTBAHN ZUR U4

Zu Beginn des Jahres 1968 wurde vom zuständigen Gemeinderat beschlossen, in einer ersten Ausbaustufe ein U-Bahn-Grundnetz zu bauen, welches einzelne Strecken der bestehenden Stadtbahn enthalten sollte. Die Linie U4 sollte aus der Wiental- und Donaukanallinie (Linie WD) hervorgehen. In einer zweiten Ausbaustufe sollte das verbliebene Stadtbahnnetz (Gürtellinie) zur Linie U6 werden.

Der Betrieb der Linie U4 wurde am 08.05.1976 auf diesem Streckenstück aufgenommen. Der Stadtbahnbetrieb wurde somit auf dieser Strecke eingestellt und alle Stadtbahnlinien außer der Linie G verkehrten wie in den Jahren 1945-1954 wieder über den Verbindungsbogen.¹

¹<http://www.public-transport.at/stadtbahn-wien.htm>

365

STADTBAHNBÖGEN
IN WIEN

Als Stadtbahnbögen bezeichnet man die halbrunden, gewölbeförmigen Arkaden beziehungsweise Viadukte unterhalb einer als Hochbahn trassierten innerstädtischen Eisenbahnstrecke.¹ Gebräuchlich ist der Begriff in Wien, abgeleitet von der ehemaligen Stadtbahn Wien. Die Bögen sind dabei fortlaufend durchnummeriert und dienen teilweise als Nutzfläche für Gewerbetreibende.

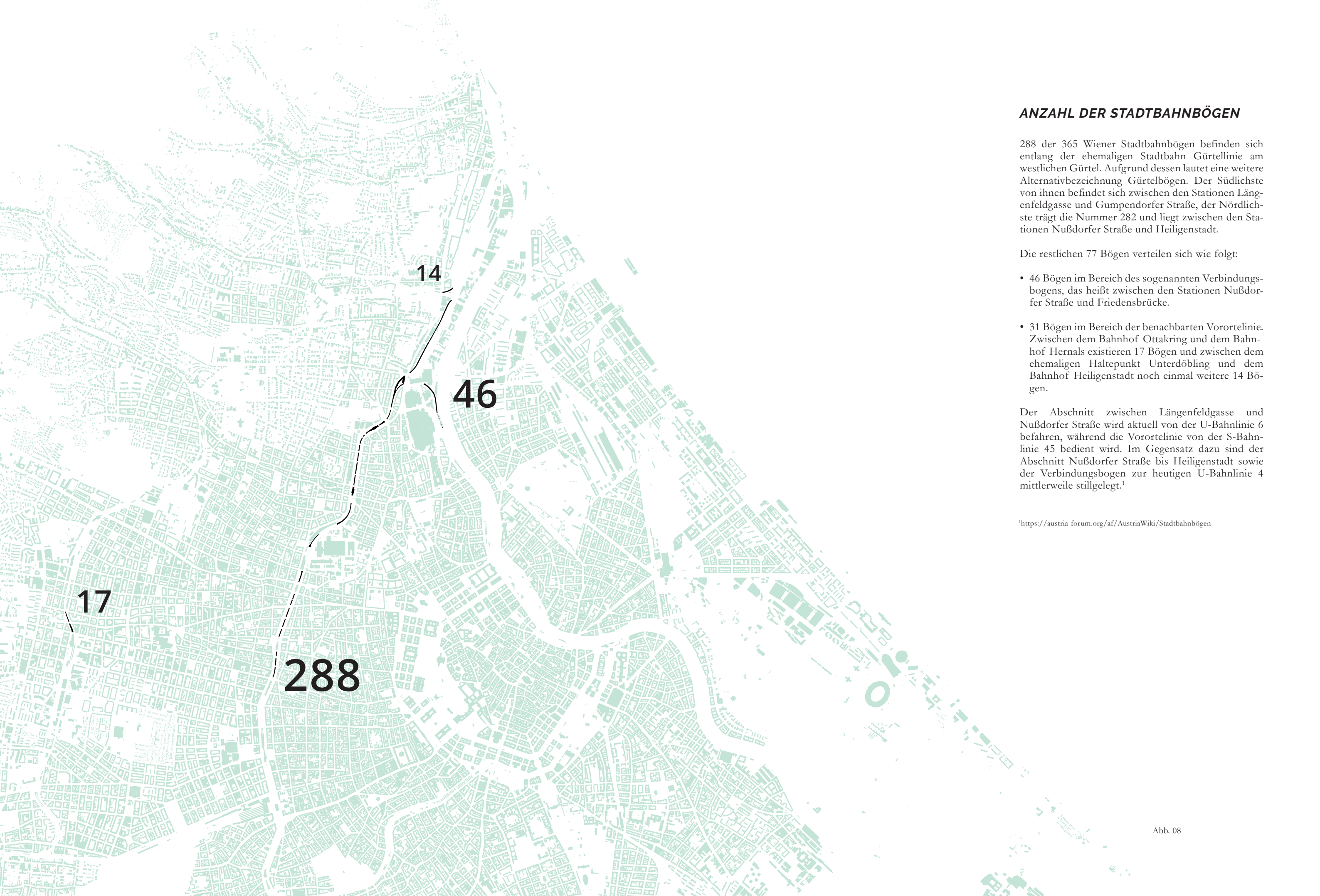
In Wien existieren insgesamt 365 Stadtbahnbögen, die zusammen mit den Stationsgebäuden vom Architekten Otto Wagner als Nebenprodukt der zwischen 1892 und 1901 erbauten Stadtbahn entworfen wurden und heute denkmalgeschützt sind. Vereinzelt werden sie deshalb auch Otto-Wagner-Bögen genannt.

STADTBAHNBÖGEN

DEFINITION

Die Bauwerke sind teilweise mit Naturstein verkleidet, wobei sich glatte und rustizierte (raue) Oberflächen streifenartig abwechseln. Die Außenhaut der Bögen besteht in der Regel aus einer Schicht exakt gemauerter, doppelt geschlammter böhmischer Klinkerziegel, wobei eine Fugenbreite von acht Millimetern einzuhalten war.²

¹<https://de.wikipedia.org/wiki/Stadtbahnbögen>
²[https://de.wikipedia.org/wiki/Stadtbahnbögen_\(Wien\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Stadtbahnbögen_(Wien))



ANZAHL DER STADTBAHNBÖGEN

288 der 365 Wiener Stadtbahnbögen befinden sich entlang der ehemaligen Stadtbahn Gürtellinie am westlichen Gürtel. Aufgrund dessen lautet eine weitere Alternativbezeichnung Gürtelbögen. Der Südlichste von ihnen befindet sich zwischen den Stationen Längenfeldgasse und Gumpendorfer Straße, der Nördlichste trägt die Nummer 282 und liegt zwischen den Stationen Nußdorfer Straße und Heiligenstadt.

Die restlichen 77 Bögen verteilen sich wie folgt:

- 46 Bögen im Bereich des sogenannten Verbindungsbogens, das heißt zwischen den Stationen Nußdorfer Straße und Friedensbrücke.
- 31 Bögen im Bereich der benachbarten Vorortelinie. Zwischen dem Bahnhof Ottakring und dem Bahnhof Hernals existieren 17 Bögen und zwischen dem ehemaligen Haltepunkt Unterdöbling und dem Bahnhof Heiligenstadt noch einmal weitere 14 Bögen.

Der Abschnitt zwischen Längenfeldgasse und Nußdorfer Straße wird aktuell von der U-Bahnlinie 6 befahren, während die Vorortelinie von der S-Bahnlinie 45 bedient wird. Im Gegensatz dazu sind der Abschnitt Nußdorfer Straße bis Heiligenstadt sowie der Verbindungsbogen zur heutigen U-Bahnlinie 4 mittlerweile stillgelegt.¹

¹<https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Stadtbahnbögen>



14
VORORTLINIE

Abb. 09 - Heiligenstädterstraße mit Blick auf Verbindungsbögen der Linie S45

Ursprünglich wurden die Stadtbahnbögen in den Randlagen meist als Lager und Magazin genutzt. Im innerstädtischen Bereich siedelten sich hingegen Handwerks- und Gewerbebetriebe an, die jedoch im Laufe der Zeit zunehmend verschwanden. Viele Bögen standen daraufhin jahrzehntelang leer.¹

¹<https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Stadtbahnbögen>

Abb. 10 - Stadtbahnbögen Ottakring, befahren von der Linie S45

17
VORORTLINIE





Abb. 11 - Verbindungsbögen Spittelau

46

VERBINDUNGSBÖGEN

Abb. 12 - Währinger Gürtel



288

GÜRTELBÖGEN

Ende der 1990er Jahre setzte die Stadt Wien eine Initiative zur Wiederbelebung der Stadtbahnbögen, wodurch sich im Bereich des 8. und 9. Bezirks einige Szenelokale und erneut Handwerksbetriebe ansiedelten.

In den Jahren 2008 und 2009 wurden 13 Bögen entlang des Donaukanals bei dem Gebäude der Architektin Zaha Hadid als Teil einer neuen Kunst- und Gastronomiezone revitalisiert.¹

¹<https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Stadtbahnbögen>

KREATIVITÄT

DEFINITION

Der Begriff Kreativität bezeichnet im allgemeinen Sprachgebrauch die Eigenschaft eines Menschen schöpferisch tätig zu sein.¹

Der Ursprung des Wortes Kreativität ist auf das Lateinische zurückzuführen. CREARE bedeutet übersetzt „schöpfen“.

Das Schöpferische im Menschen wird deswegen häufig mit Tätigkeiten im Bereich der Bildenden Kunst und Darstellenden Kunst verbunden.

Im Allgemeinen wird Kreativität als die Erschaffung neuer, brauchbarer Formen definiert.

Joy Paul Guilford war ein amerikanischer Psychologe und Intelligenzforscher. Er wurde am 7. März 1897 in Marquette, Nebraska geboren. Guilford befasste sich hauptsächlich mit der Verbesserung von Intelligenztests und Kreativität.

Aufgrund seinem hohen Interesse an Messungen entwickelte er diverse Tests, die es erstmalig möglich machten, ein Mass an kreativem Denken zu messen.

Als Kreativ bezeichnete er jede neue, noch nicht da gewesene Methode ein Problem zu lösen.

Die Lösung sollte effektiv und von wenigen Menschen überlegt sein.

Die Faktoren Problemsensivität, Ideenflüssigkeit, Flexibilität und Originalität sollten ebenfalls miteinbezogen werden.

Demzufolge wäre Kreativität eine zeitnahe Lösung (Flexibilität), für ein Problem mit ungewöhnlichen, vorher noch nicht gedachten Mitteln (Originalität) und mit mehreren Möglichkeiten der Problemlösung (Ideenflüssigkeit), die für das Individuum vor der Lösung des Problems nicht denkbar waren. (Problemsensivität)

Definiert man Kreativität spielen folgende Faktoren eine entscheidende Rolle.

- Individuelle Möglichkeiten einzelner Personen.
- Die Möglichkeit der Kreativität und deren Entstehung im sozialen Kontext sowie deren Bewertung.
- Der Unterschied zwischen den verschiedenen Gesellschaftsformen und deren Bewertungsformen der Kreativität im Einzelnen.¹

¹<https://de.wikipedia.org/wiki/Kreativität>

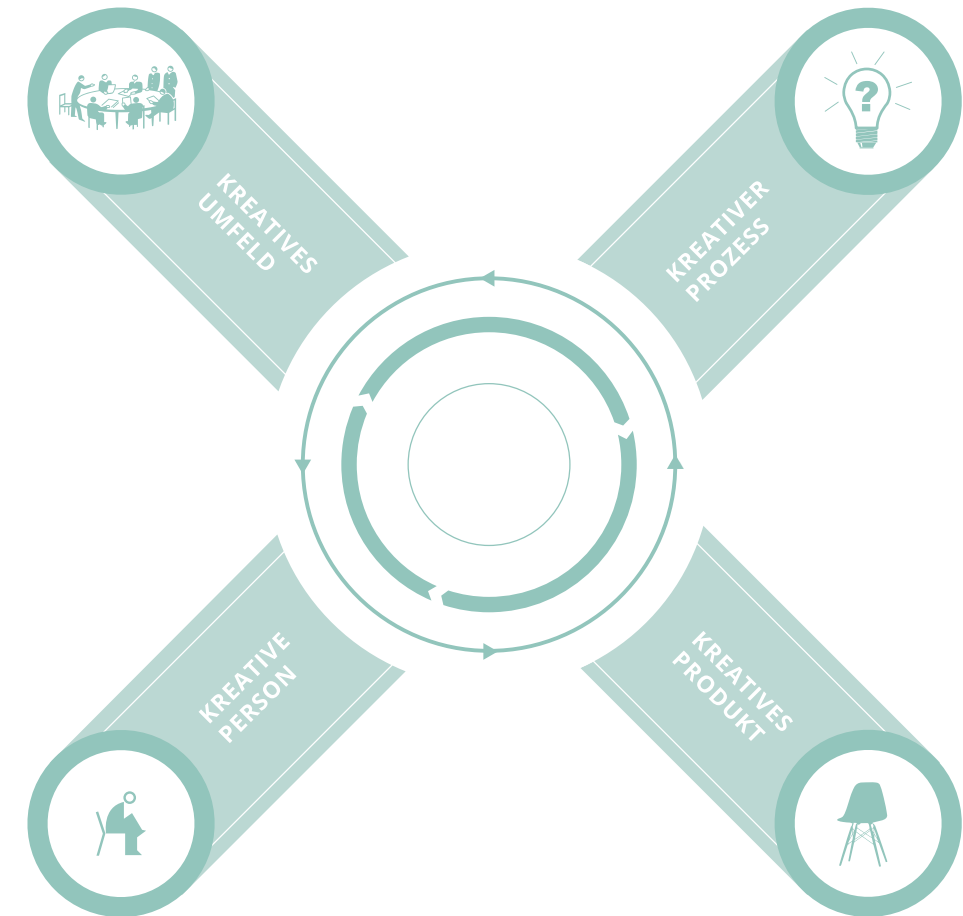


Abb. 13

DIE KREATIVEN BAUSTEINE

Mel Rhodes, geboren am 14.6.1916, war ein US-Amerikanischer Wissenschaftler und Kreativitätsforscher. In den 1960er Jahren gab er dem Begriff Kreativität eine Unterteilung in vier verschiedene Grundelemente. Die sogenannten 4 P der Kreativität.

- Die kreative Person
- Den kreativen Prozess
- Das kreative Produkt
- Das kreative Umfeld (orig. *press*)

Diese Unterteilung ist bis heute noch gültig und galt als Meilenstein in der Kreativitätsforschung.¹

¹<https://de.wikipedia.org/wiki/Kreativität>

DAS KREATIVE UMFELD

Interessanterweise zeigen Forschungen, dass Kreativität nicht immer dort entsteht, wo die besten Bedingungen dafür vorherrschen. Eher das Gegenteil ist der Fall. Es scheint als stärken herausfordernde Erfahrungen die Fähigkeit einer Person Widerständen zu begegnen. Dies verdeutlicht, dass nicht die kreative Person alleine maßgeblich ist, sondern dem kreativen Umfeld eine große Bedeutung zuzuschreiben ist.

Dieses Umfeld besteht aus anderen Personen, die kreativ auf dem gleichen Gebiet tätig sind. Collin Martindale, ein US-amerikanischer Professor für Psychologie machte deutlich, dass zum Beispiel für einen Schriftsteller hauptsächlich andere Schrift-

steller, sowie einige ausgewählte Kritiker als Referenz gelten. Diese Strukturen spiegeln sich auch in anderen kreativen Bereichen wie der Kunst und der Musik wieder. Es zeigt sich, dass nicht die alleinige Konzentration auf eine einzelne kreative Person ausreicht, um das Zustandekommen eines kreativen Produktes zu verstehen.

Neben dem beschriebenen Einfluss des Umfeldes gehören natürlich auch soziokulturelle Einflüsse, der sogenannte Zeitgeist zum kreativen Umfeld.¹

¹https://www.psychologie.uni-heidelberg.de/ae/allg/mitarb/jf/Funke_2000_Kreativitaet.pdf



Abb. 15 - Lacaton & Vassal, Nantes

Abb. 14 - Le Corbusier, Rue de Sevres



Abb. 16 - Sou Fujimoto



ORTFINDUNG

ORIENTIERUNG
DAS PLANUNGSGEBIET
BESTANDSAUFNAHME

ÖSTERREICH >

Fläche : 83.878,99 km²

Einwohnerzahl 2016 : 8.699.730

9 Bundesländer¹

- 01 Wien
- 02 Niederösterreich
- 03 Oberösterreich
- 04 Salzburg
- 05 Tirol
- 06 Vorarlberg
- 07 Kärnten
- 08 Steiermark
- 09 Burgenland

Österreich ist ein demokratischer und föderaler Bundesstaat, entstanden nach dem Ersten Weltkrieg als Deutschösterreich und wiedererrichtet nach dem Zweiten Weltkrieg in seiner heutigen Form.

Seine seit 1921 bestehenden neun Bundesländer sind das Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, die Steiermark, Tirol, Vorarlberg und Wien. Das Bundesland Wien ist zugleich Bundeshauptstadt und einwohnerstärkste Stadt des Landes.¹



¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Österreich#Bund>

WIEN >

Fläche : 414,87 km²
 Einwohnerzahl 2016 : 1.840.573¹
 23 Gemeindebezirke²



- | | |
|-----------------|----------------|
| 01 Innere Stadt | 13 Hietzing |
| 02 Leopoldstadt | 14 Penzing |
| 03 Landstraße | 15 Rudolsheim |
| 04 Wieden | 16 Fünfhaus |
| 05 Margareten | 17 Ottakring |
| 06 Mariahilf | 18 Hernals |
| 07 Neubau | 19 Währing |
| 08 Josefstadt | 20 Döbling |
| 09 Alsergrund | 21 Brigittenau |
| 10 Favoriten | 22 Floridsdorf |
| 11 Simmering | 23 Donaustadt |
| 12 Meidling | 24 Liesing |

Die Bundeshauptstadt Wien mit über 1,8 Millionen Einwohnern ist die bevölkerungsreichste Grossstadt Österreichs, die zweitgrößte im deutschen Sprachraum sowie die siebentgrößte Stadt der Europäischen Union. Im Grossraum Wien leben etwa 2,6 Millionen Menschen, das entspricht rund einem Viertel der österreichischen Gesamtbevölkerung.¹

DÖBLING >

- 01 Heiligenstadt
- 02 Unterdöbling
- 03 Oberdöbling
- 04 Neustift am Walde
- 05 Sievering
- 06 Grinzing
- 07 Josefsdorf
- 08 Kahlenbergerdorf
- 09 Nussdorf



¹<https://de.wikipedia.org/wiki/Wien>

²https://de.wikipedia.org/wiki/Wiener_Gemeindebezirke

WIEN >





Abb. 17 - Stillgelegtes Stadtbahnviadukt

DAS PLANUNGSGEBIET

ANFORDERUNG AN DEN BAUPLATZ

- Erreichbarkeit, öffentliche Anbindung an die Linie U4 und Zugänglichkeit
- Raum für Realisierung einer Kulturwerkstatt
- Bedarf und Nachfrage an öffentlichem Raum
- Freiflächen, die bespielt werden können



Abb. 18 - Donaukanal und Viadukt, 19. Bezirk

20 BEZIRK



Abb. 19 - Wohnsiedlung, Brigittenauer Lände

BESTANDSAUFNAHME DES BAUGEBIETES

Folgende Bilder zeigen das ausgewählte Planungsgebiet. Es teilt sich im Wesentlichen in zwei Bereiche. Die Seite des 20. Bezirks und die Seite des 19. Bezirks. Im 20. Bezirk befindet sich hauptsächlich sozialer Wohnbau. Das Wohngebiet ist durch die Brigittenauer Lände und der Donaukanalstraße von dem Ostufer des Donaukanals getrennt. An Infrastruktur sowie kulturellem Angebot und Einkaufsmöglichkeiten mangelt es hier.

Der Donaukanal mit seiner Promenade bietet Platz für sportliche Aktivitäten jeglicher Art.

Die beiden Uferseiten sind von der stark befahrenen Donaukanalstraße eingerahmt.

Die Abbildung 20 zeigt die Abstellgleise der U-Bahnlinie U4. Im Hintergrund ist eine Lücke in der geschlossenen Bebauung zu sehen, auf der sich zurzeit eine Reperaturanlage der Wiener Linien befindet. Hier soll die geplante Kreativwerkstatt 19_20 entstehen.

Abb. 20 - Bahngelände und Bauplatz





Abb. 21 - U-Bahn und Bahngelände

ÜBERGANG

Die Donaukanalstraße trennt das Westufer des Donaukanals vom gewählten Bauplatz. Die einzige Verbindung ist derzeit der Döblingersteg, der keinen Abgang auf das Westufer zulässt. Die Abbildung 21 zeigt das Bahngelände zwischen dem Viadukt und dem Bauplatz mit dem dahinterliegenden Wertheimsteinpark. Die Bögen des Viaduktes werden in diesem Bereich meist als Lagerfläche verschiedener Firmen genutzt.

Auf dem Viadukt herrscht Wildniss. Fehlende Brüstungsstücke sowie herum liegende Bauteile lassen das Viadukt hier desolat erscheinen.



Abb. 22 - Blick auf Donaukanalstraße

19-20

Abb. 23 - Viadukt mit Blick Richtung Spittelau



19

BEZIRK



Abb. 24 - Heiligenstädterstraße und Viadukt



Abb. 25 - Heiligenstädterstraße mit Blick auf Wertheimsteinpark

RUHEPOL

Der Platz zwischen der Heiligenstädterstraße und dem Viadukt wird derzeit von einer Tankstelle genutzt. An dieser Stelle zeigt sich der Umgang mit dem historischen Viadukt sehr gut. Plakatwände, Mauern oder Container werden am Viadukt aufgebaut. Ein Blick auf das denkmalgeschützte Bauwerk ist nur eingeschränkt möglich.

Die Abbildung 25 zeigt die Heiligenstädterstraße mit dem angrenzenden östlichen Ende des Wertheimsteinparks. Der Park bietet schöne Aussichtspunkte und lädt zum Verweilen ein. Blickbeziehungen zwischen Stadtbahnviadukt, Donaukanal und den beiden Bezirken sind hier spürbar.

Abb. 26 - Wertheimsteinpark mit Blick Richtung 20. Bezirk



KONZEPT

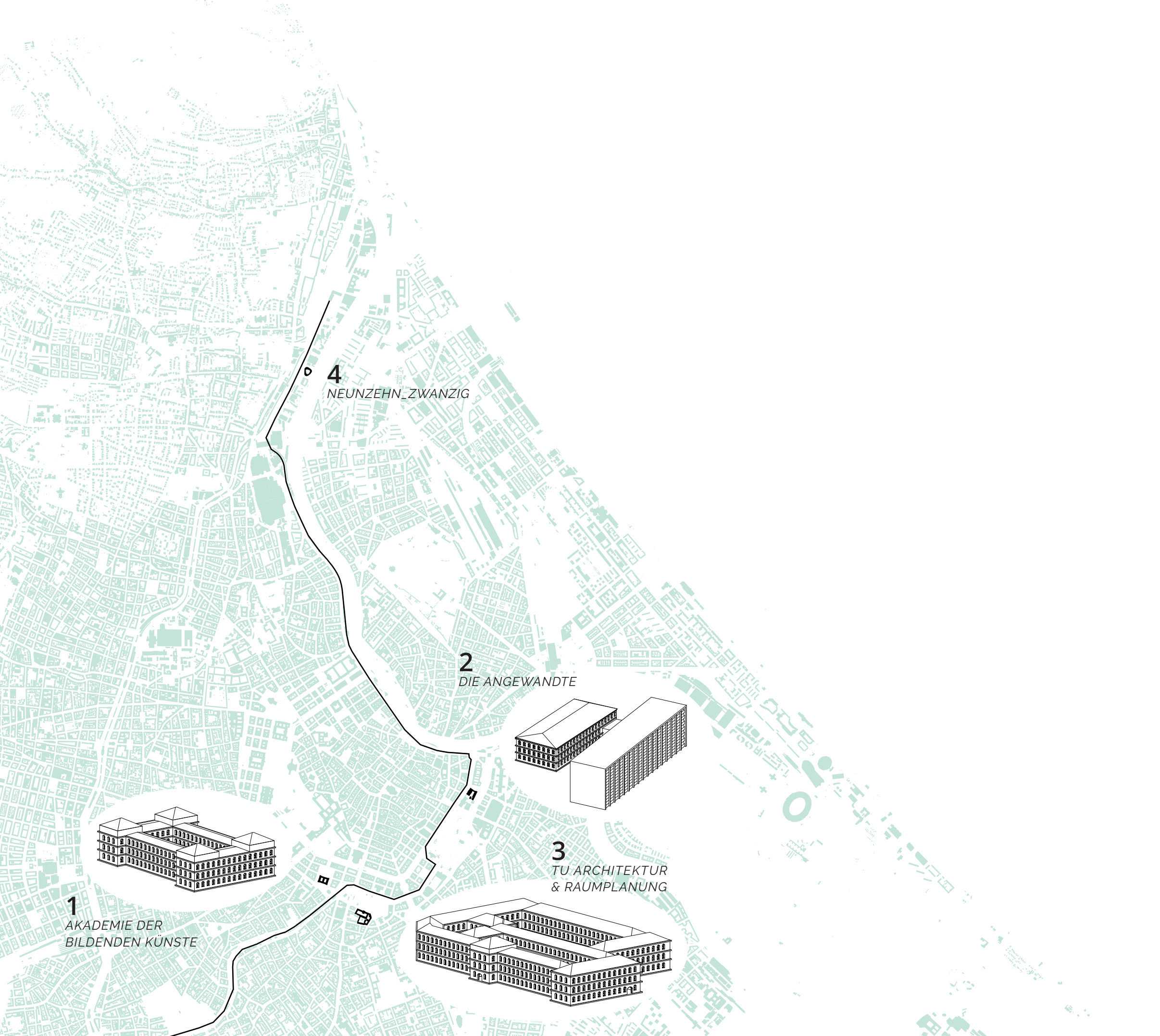
ACHSE DER GESTALTUNG

ORTSANALYSE

ENTWURSPARAMETER

GEBÄUDEKONZEPT

RAUMPROGRAMM



ACHSE DER GESTALTUNG

Es soll ein Ort geschaffen werden, der kreativen Personen die Möglichkeit bietet, frei zu Arbeiten, sich zu präsentieren, weiterzubilden und erworbene Fähigkeiten zu Teilen.

Bei näherer Betrachtung der drei großen, kreativen Hochschulen in Wien fällt eine Gemeinsamkeit auf. Die Universität für Angewandte Kunst, die Universität für Bildende Kunst und die Technische Universität für Architektur & Raumplanung befinden sich alle entlang einer Achse, der U-Bahn Linie U4. Durch diese Gegebenheit entstand die Idee einen außerschulischen Raum am Ende dieser Achse zu schaffen.

Das öffentliche Verkehrsmittel soll hier als verbindendes Element fungieren und einen städtebaulichen Zusammenhalt der Einrichtungen schaffen.

Das 1996 stillgelegte Stadtbahnviadukt, welches ursprünglich ein Teil der U-Bahn Linie U4 war, eignet sich für eine Umgestaltung in Kombination mit einer Kreativwerkstatt.

Abb. 27 - Achse der Gestaltung



ORTSANALYSE

1 VIADUKT

Das stillgelegte Stadtbahnviadukt bildet eine Barriere, die aktuell nur durch einen Durchgang überwunden werden kann.

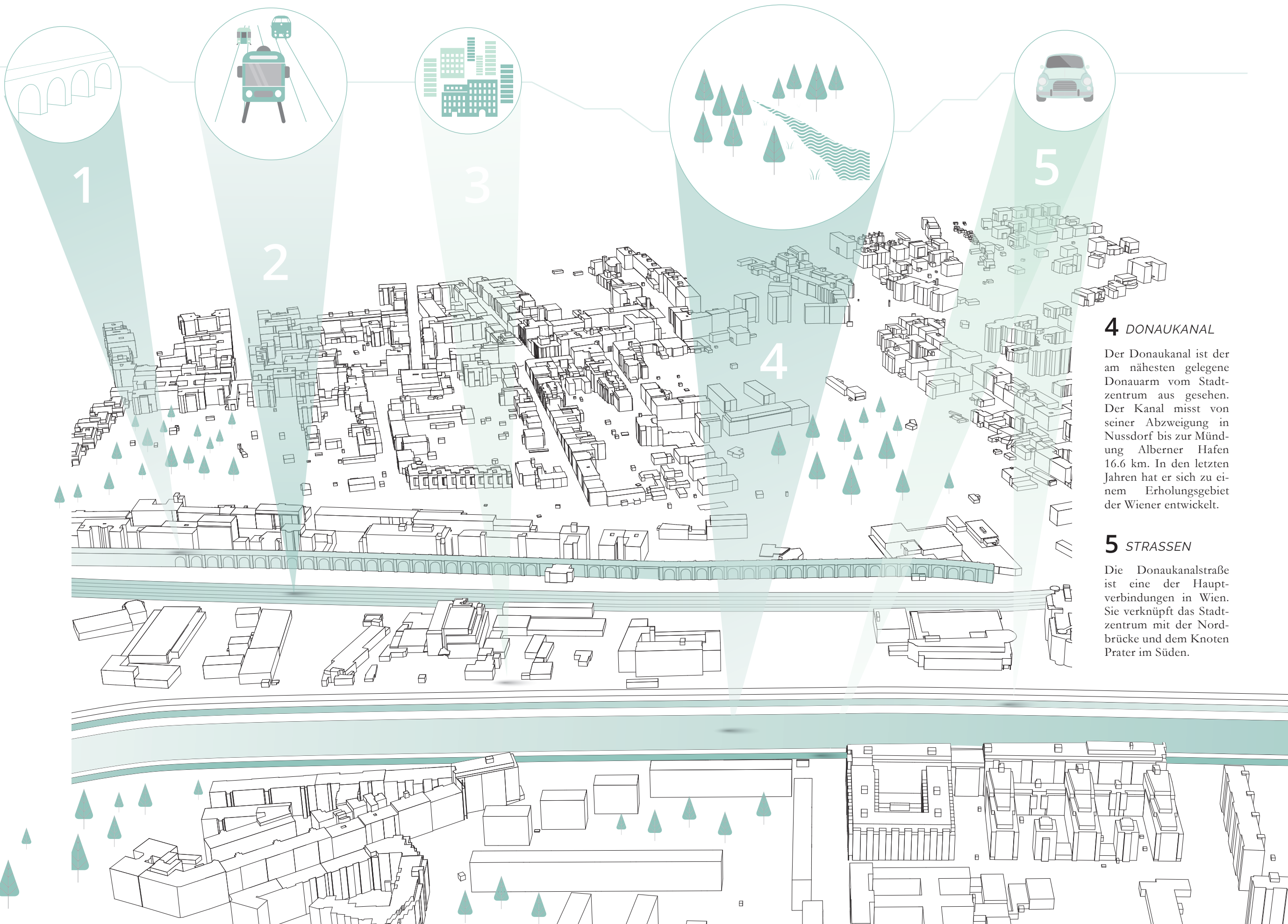
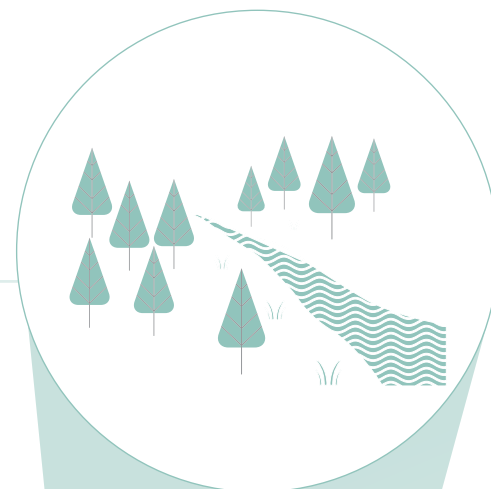
Das Viadukt schützt aber auch das Wohngebiet vor dem Gelände der Bahn und U-Bahn.

2 BAHNGELÄNDE

Die Strecke zwischen Franz Josefs Bahnhof und Heiligenstadt stellt eine wichtige Verbindung zum Stadtrand dar. Die Vielzahl an Gleisanlagen der beiden Gesellschaften ÖBB und Wiener Linien, mit einer Gesamtbreite von knapp 70m trennt die beiden angrenzenden Bezirke voneinander.

3 INDUSTRIE

Im Bereich zwischen Bahn und Straße hat sich im Laufe der Jahre ein Industriegebiet entwickelt.



4 DONAUKANAL

Der Donaukanal ist der am nächsten gelegene Donauarm vom Stadtzentrum aus gesehen. Der Kanal mündet von seiner Abzweigung in Nussdorf bis zur Mündung Alberner Hafen 16.6 km. In den letzten Jahren hat er sich zu einem Erholungsgebiet der Wiener entwickelt.

5 STRASSEN

Die Donaukanalstraße ist eine der Hauptverbindungen in Wien. Sie verknüpft das Stadtzentrum mit der Nordbrücke und dem Knoten Prater im Süden.

UMGANG MIT DEM VIADUKT

1

Entlang der gesamten Länge des Viaduktes grenzen Wohn- und Gewerbebauten an, wodurch wenig Spielraum für eine neue Struktur bleibt.

2

An einigen wenigen Stellen ist eine Bebauung neben oder über dem Viadukt möglich. Durch die geringe Tiefe der freien Flächen wäre eine sinnvolle Nutzung jedoch schwer zu gewährleisten. Eine weitere Einschränkung sind die Bahngleise, die nahe am Viadukt vorbeiführen.

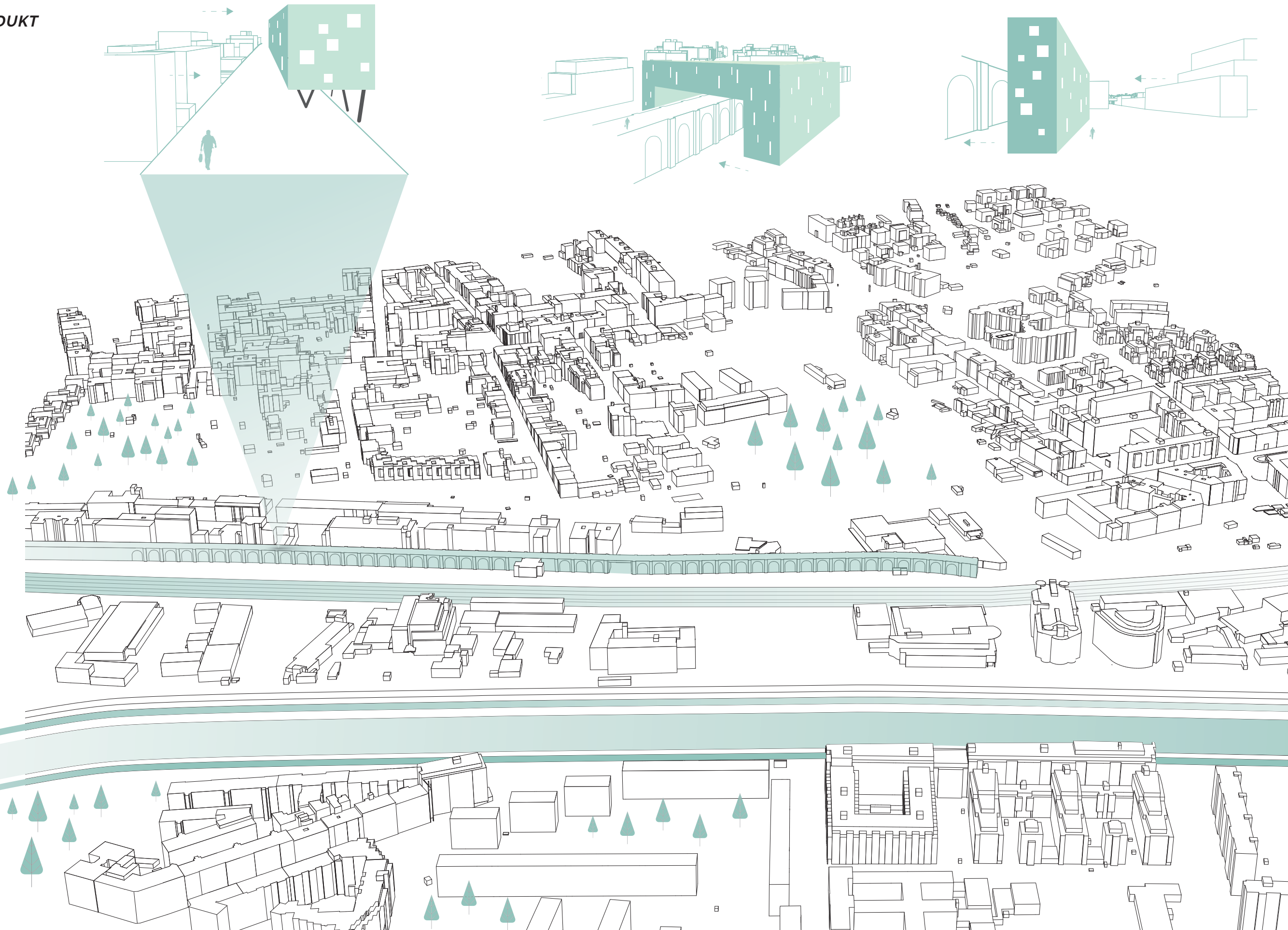
3

Um die Sicht auf das historische Stadtbahnviadukt für die Umgebung zu bewahren, ist eine Bebauung direkt neben dem Viadukt ungeeignet.

1 | BEBAUUNG ENTLANG
DES VIADUKTS

2 | BEBAUUNG ÜBER
DEM VIADUKT

3 | BEBAUUNG NEBEN
DEM VIADUKT



CONCLUSIO

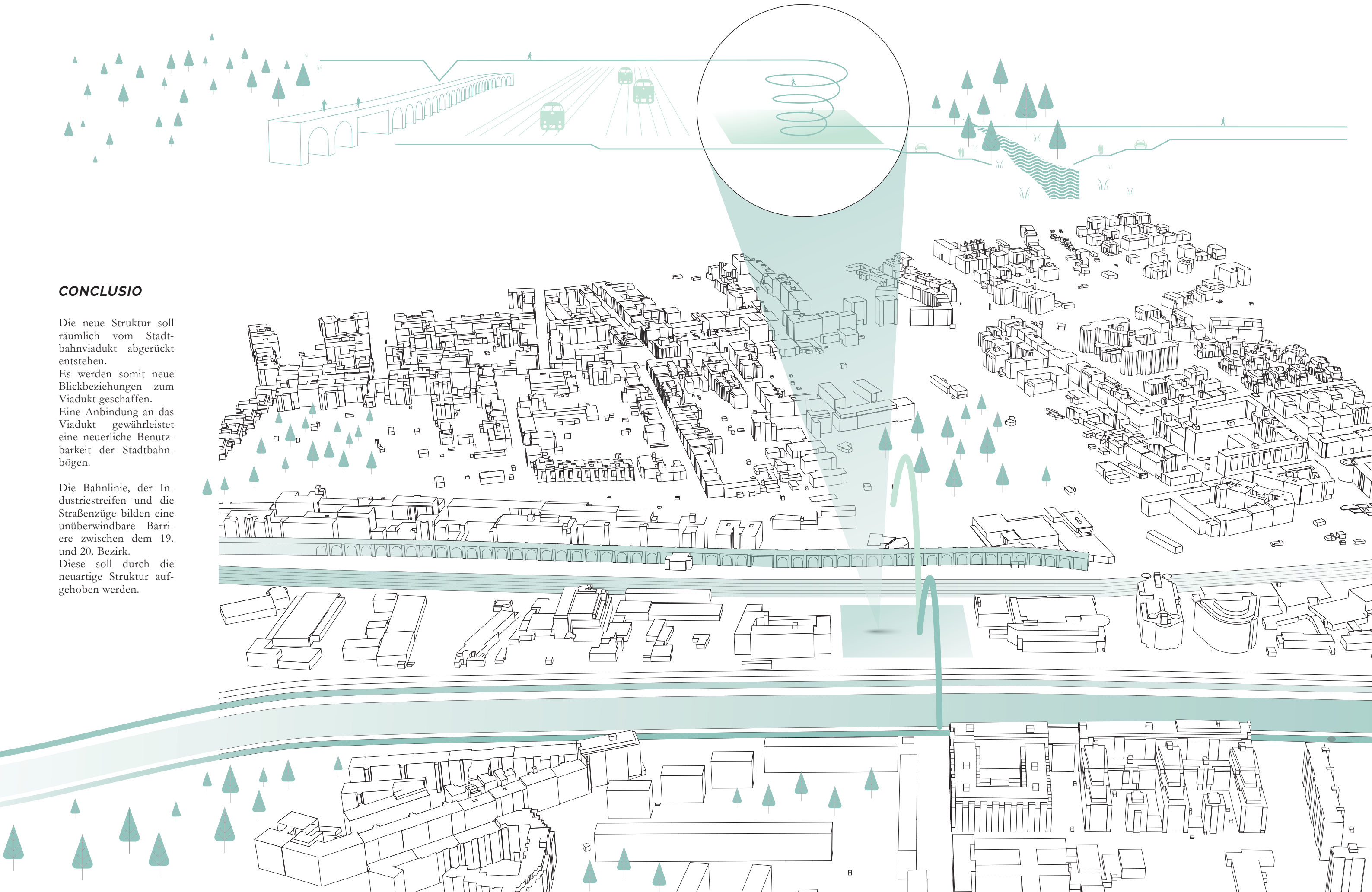
Die neue Struktur soll räumlich vom Stadtbahnviadukt abgerückt entstehen.

Es werden somit neue Blickbeziehungen zum Viadukt geschaffen.

Eine Anbindung an das Viadukt gewährleistet eine neuerliche Benutzbarkeit der Stadtbahnbögen.

Die Bahnlinie, der Industriestreifen und die Straßenzüge bilden eine unüberwindbare Barriere zwischen dem 19. und 20. Bezirk.

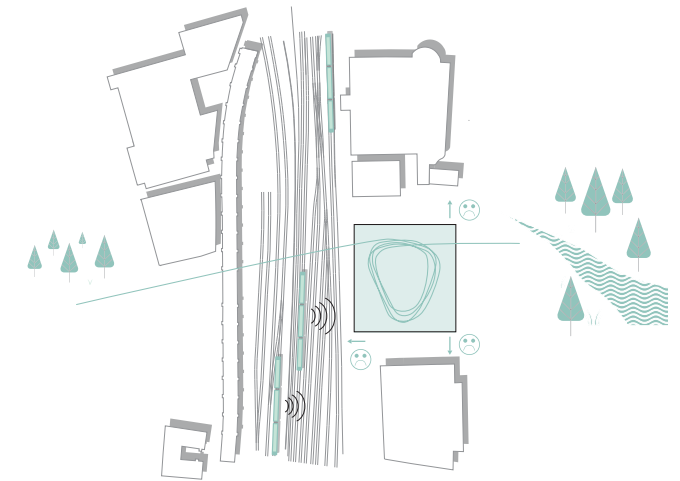
Diese soll durch die neuartige Struktur aufgehoben werden.



DAS GEBÄUDE SOLL ALS TREFFPUNKT, ARBEITSRAUM,
AUSSTELLUNGSRAUM UND AUDITORIUM MIT MEHWEHRT
FUNGIEREN

1 | ENTWURFSPARAMETER

Die neue Wegführung leitet die Besucher über das Stadtbahnviadukt, durch die Kreativwerkstatt hindurch bis auf beide Uferseiten des Donaukanals. Bewegung spielt eine große Rolle und soll daher als Parameter in den Gebäudeentwurf mit einfließen. Der Ausgangspunkt dafür ist das Areal, welches aus der Ortsanalyse hervorgegangen ist.

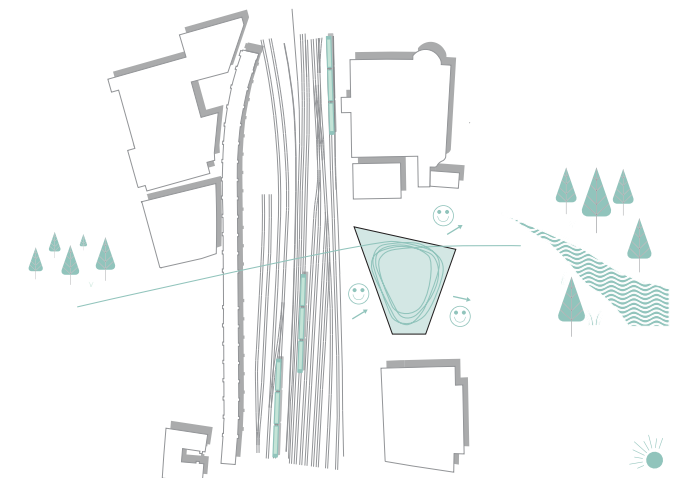


2 |

Um den neuen Baukörper von den angrenzenden Gebäuden räumlich zu distanzieren, werden drei der vier Eckpunkte verschoben.

Die dadurch entstandene Form rückt räumlich von der Straße, wodurch ein Vorplatz als Pufferzone entsteht. Ein weiterer Grund für das Hereinrücken der Gebäudekante ist die unmittelbare Nähe der Bahn- und U-Bahngleise.

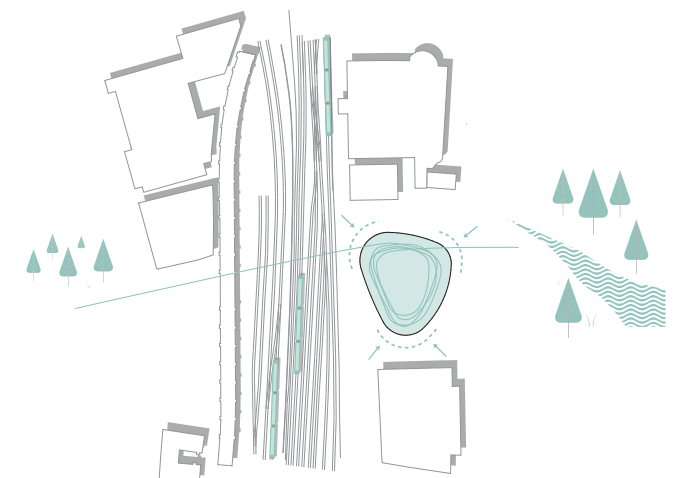
Um sich von dieser Lärmquelle abzusichern, wird hier eine Schutzzone geschaffen. Zusätzlich werden wichtige Blickbeziehungen zum Stadtbahnviadukt und dem Grünraum am Donaukanal ermöglicht.



3 |

Die bisherige Form wird durch das Thema der Bewegung weiter ausformuliert. Da sich der Mensch eher auf eine runde und flüssige Art und Weise fortbewegt, wird diese Bewegung auf die Fläche angewendet und die Eckpunkte des Baukörpers abgerundet.

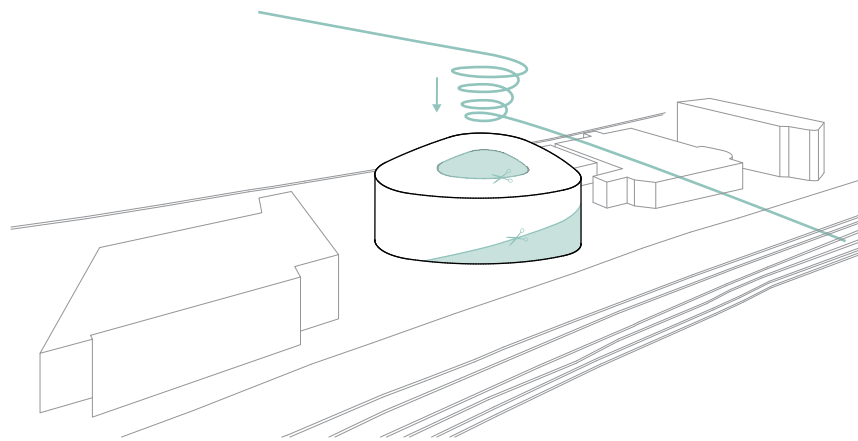
Die dadurch resultierende organische Form bildet den Grundstein für den weiteren Entwurf der 19_20 Kreativwerkstatt.



4 | EINSCHNITTE

In Richtung der angrenzenden Straße und des Donaukanals öffnet sich das Volumen. Dieser Einschnitt kennzeichnet die Eingangssituation. In der Mitte des Volumens wird ein großzügiges Atrium eingeschnitten. Dadurch wird Licht in das Innere der Kreativwerkstatt geleitet.

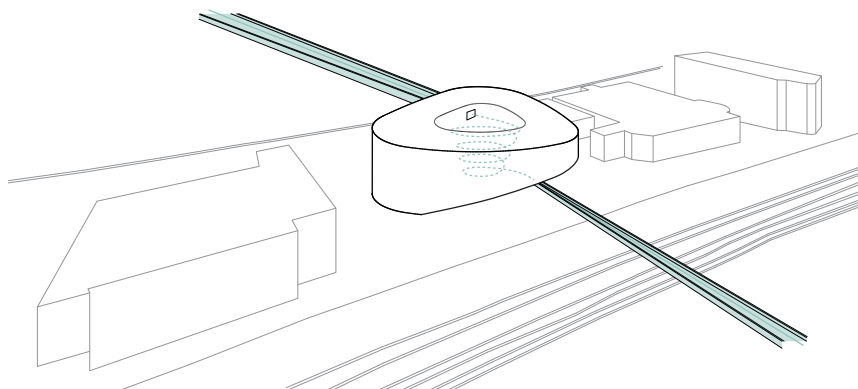
Die Spirale als verbindendes Element von Viadukt und Donaukanal wird durch das Atrium geführt.



5 | VERBINDUNG

Der Weg mit seiner spiralförmigen Rampe im Inneren des Atriums, bietet für die Besucher eine Vielzahl an interessanten Einblicken und Ausblicken in die Kreativwerkstatt. Im dritten Obergeschoß entsteht eine großzügige Hofsituation, die Besucher zum Verweilen einlädt.

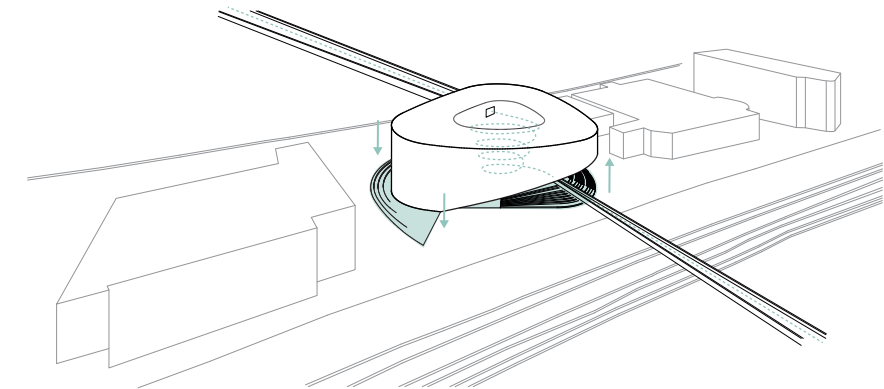
Zwei Stege verbinden jeweils den 19. und 20. Bezirk mit der Kreativwerkstatt. Der Steg 19 ist als Volumen mit verschiedensten Nutzungen ausformuliert. Der Steg 20 dient dagegen als reine Überbrückung des Donaukanals.



6 | DER PLATZ

Um einen geschützten Bereich zwischen Bahn und Gebäude zu schaffen wird das Gebäude zum Teil eingegraben. Sitzstufen sollen zum Verweilen einladen und dienen als Erweiterung des Innenraumes. In Richtung der Straßen markieren Sitzstufen und eine großzügige Überdachung die Eingangssituation.

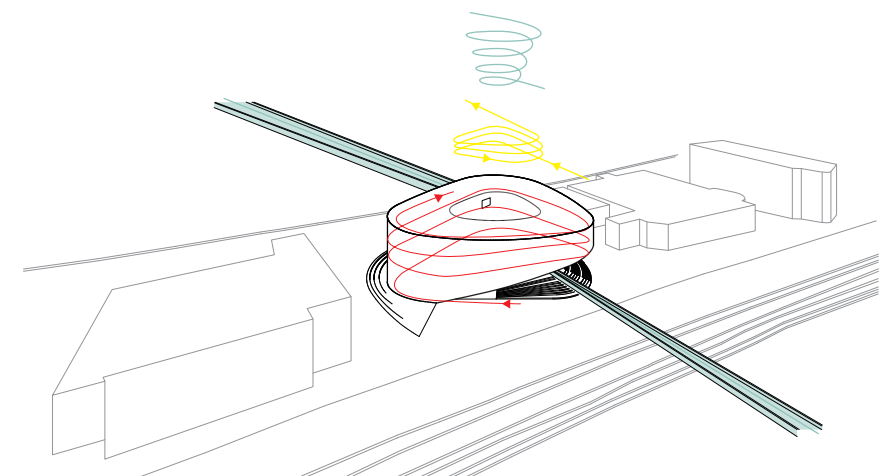
Durch den Niveauunterschied hebt sich der Eingangsbereich von der Straße ab und schafft so einen geschützten Treffpunkt für die Besucher.



7 | ORGANISATION

In der Kreativwerkstatt befinden sich zwei gegenläufige Spiralen, die das Grundgerüst der Inneren Organisation bilden. Eine im Außenbereich des Atriums liegende dritte Schlaufe ergänzt diese Komposition. Die einzelnen Funktionen werden entlang der Spiralen sinnvoll aneinander gereiht.

Die primäre Aufgabe der innersten Schlaufe ist die interne Erschließung. Die äußere Spirale vereint dagegen die einzelnen Hauptfunktionen, die nacheinander erlebt und durchwandert werden können.



INNERE ORGANISATION
RAUMPROGRAMM

01	Dachterrasse	2000 m²
02	Ausstellungsbereich inkl. Erschließung WC und Lager	2400 m² 65 m²
03	Kommunikationsrampe bzw. Veranstaltungstribüne	177 m²
04	Veranstaltungs- und Ausstellungsbereich	565 m²
05	Eingang Atrium und Infobereich	200 m²
06	Außenbereich Café und Lager	890 m² 182 m²
07	Dachebene Steg 19	2337 m²
08	Rampe	181 m²
09	Kommunikationsrampe	40 m²
10	Arbeitsplätze	890 m²
11	Kommunikationsrampe	46 m²
12	Steg 19 Richtung Kreativwerkstatt Restaurant	275 m²
	Küche	40 m²
	Lager und WC	59 m²
13	Eingangs- und Infobereich	132 m²
14	Zugang Steg 19 Richtung Kreativwerkstatt	168 m²
15	Zugang Steg 19 Richtung Park	250 m²
16	Mietbare Flächen Gemeinschaftsküche	260 m² 55 m²
	Gemeinschafts- und Kommunikationsflächen	361 m²
	WC	56 m²
	Café Restaurant	248 m²
	Küche und Lager	118 m²
17	Arbeitsplätze	852 m²
18	Kommunikationsrampe	67 m²
19	Arbeitsplätze	377 m²
20	Multimedia Bereich	938 m²
21	Organisation, Büro und Lager	1580 m²
	WC und Lager	65 m²
22	Kommunikationsrampe	118 m²
23	Bibliothek mit Lesebereich	1061 m²
24	Arbeitsplätze Lager mit Erschließung WC inkl. Lager	1500 m² 65 m²
25	Eingangsbereich Außenbereich mit Fahrradabstellplatz	290 m² 480 m²
26	Atrium	643 m²
27	Shopping Bereich inkl. Lager und Erschließung	1220 m²
28	Schulungsbereich Außenbereich WC und Lager	885 m² 293 m² 65 m²
29	Restaurant	230 m²

+6

+5

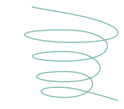
+4

+3

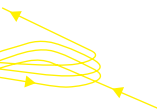
+2

+1

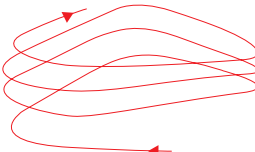
00



öffentliche
Rampe



Linksdrehende
Bewegung

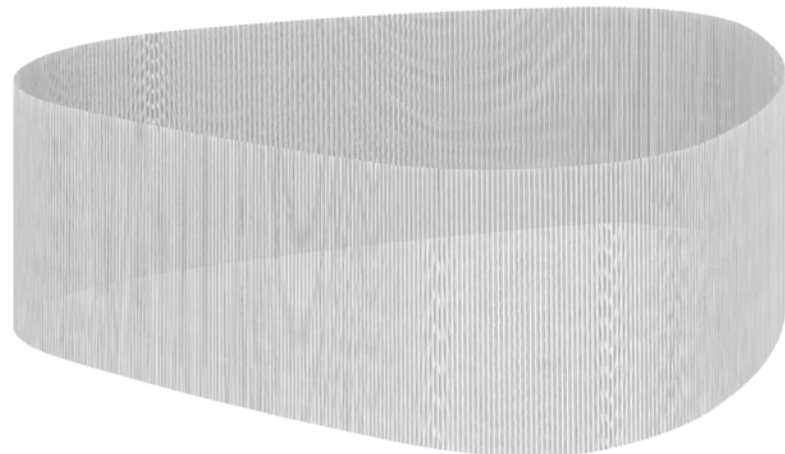


Rechtsdrehende
Bewegung

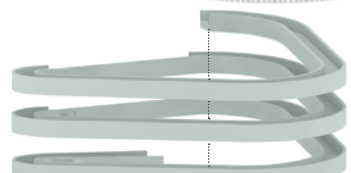
Anschluss
Stadtbahnviadukt

Steg 19

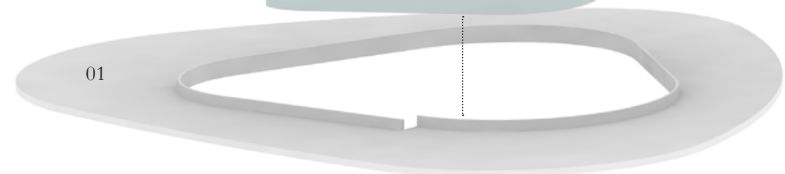
Steg 20



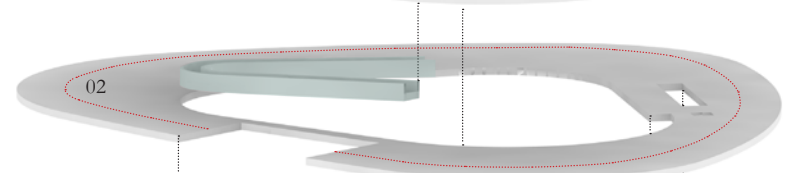
Fassade



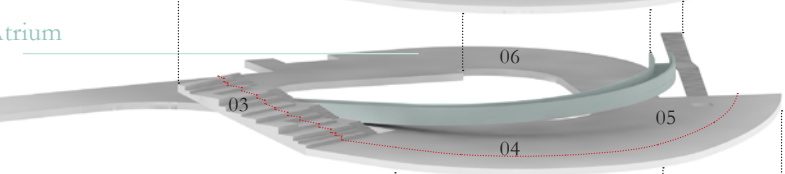
Rampensystem



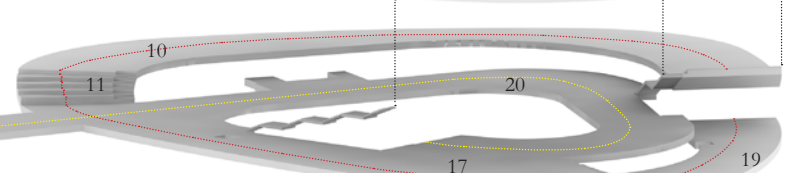
Dachterrasse



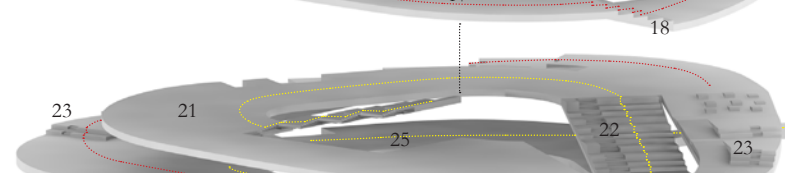
Ausstellung



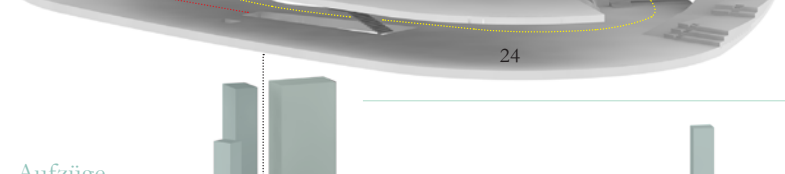
Veranstaltung



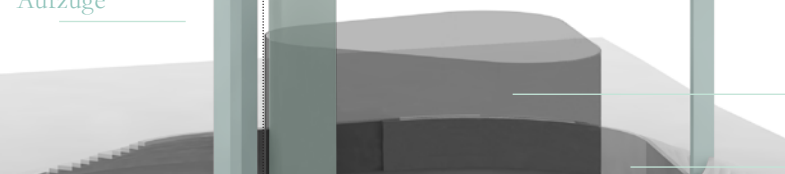
Arbeiten



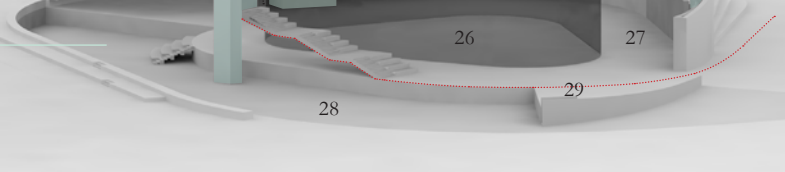
Arbeiten



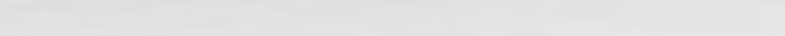
Bibliothek



Fluchttreppenhaus



Aufzug



Atrium

Shopping

Veranstaltungsbereich



ENTWURF

LEITFADEN

SCHAUBILDER

ÜBERSICHT TRAGSTRUKTUR

STÄDTEBAULICHE EINBINDUNG

GRUNDRISSE

SCHNITTE

KONSTRUKTION

LEITFADEN

DEFINITION

DER WEG

19_20 ermöglicht eine neue Wegführung im Bereich zwischen Wertheimsteinpark und Donaukanal. Es können vom Steg 20 beide Uferseiten des Donaukanals sowie die Heiligenstädterstraße erschlossen werden. Der Steg 19 verbindet den Wertheimsteinpark mit der Kreativwerkstatt und bezieht das Stadtbahnviadukt mit ein.

Durch diese neue Verbindung soll ein Mehrwert für die Bewohner der Umgebung geschaffen werden.

Das Gebäude kann auf der Dachebene als Weg genutzt werden. Im Inneren des Gebäudes befindet sich ein großes Atrium mit Café und einem Veranstaltungsbereich.

So sollen nicht kreativ schaffende Leute einen Einblick bekommen, der vielleicht über ihr gewohntes Umfeld hinaus reicht.

Das Rampensystem im Atrium ermöglicht den Besuchern die gesamte Kreativwerkstatt als eine begehbare Skulptur zu erleben.

STEG 19 & 20

Der Steg 19, beginnend am östlichen Ende des Wertheimsteinparks, schafft einen fließenden Übergang zwischen Park, Stadtbahnviadukt und Kreativwerkstatt.

Fußgänger und Fahrradfahrer werden durch diese Verbindung über das Viadukt, durch die Kreativwerkstatt bis an das gegenüberliegende Ufer des Donaukanals geführt, wo der Steg 20 in die Brigittenauer Lände mündet.

Die Dachfläche des Stegs 19 bietet Sitzgelegenheiten, die um Oberlichter gruppiert sind.

Im Inneren des Steges befindet sich ein Restaurant, mietbare Räumlichkeiten für Start Ups, Kreativ Schaffende oder Atelierflächen.

Eine Mischung an verschiedensten Funktionen soll dort stattfinden, wodurch ein Mehrwert für die Bewohner der Umgebung geschaffen wird.

In der Mitte des Steges befindet sich der Anschluss an das Stadtbahnviadukt und einer der Zugänge zur Kreativwerkstatt. Hier befindet sich ein Empfangsbereich sowie ein Café.

DAS VIADUKT

Das Ziel dieses Projektes war kein Gesamtkonzept oder eine komplette Neugestaltung der Stadtbahnbögen. Viel mehr sollte es eine punktuelle Neugestaltung werden, die Spielraum für weitere Projekte zulässt.

Die ehemalige Trasse des Viaduktes soll zum Verweilen, als Ausstellungsfläche, zum Spazieren und als neue Verbindung zur nahe gelegenen U6 Haltestation Spittelau genutzt werden. Die Station befindet sich am südlichen Ende des Viaduktes und kann durch einen geringen baulichen Aufwand direkt vom Viadukt erschlossen werden.

Die Bögen des Viaduktes sollen im Bereich des kreuzenden Steges saniert werden.

Gastronomie, Geschäfte oder Clubs könnten dort eine neue Örtlichkeit finden und einen Treffpunkt für die Umgebung bilden.

Dieser Effekt wird durch eine Neugestaltung des Vorplatzes zwischen der Heiligenstädterstraße und dem Viadukt bestärkt.

DIE KREATIVWERKSTATT

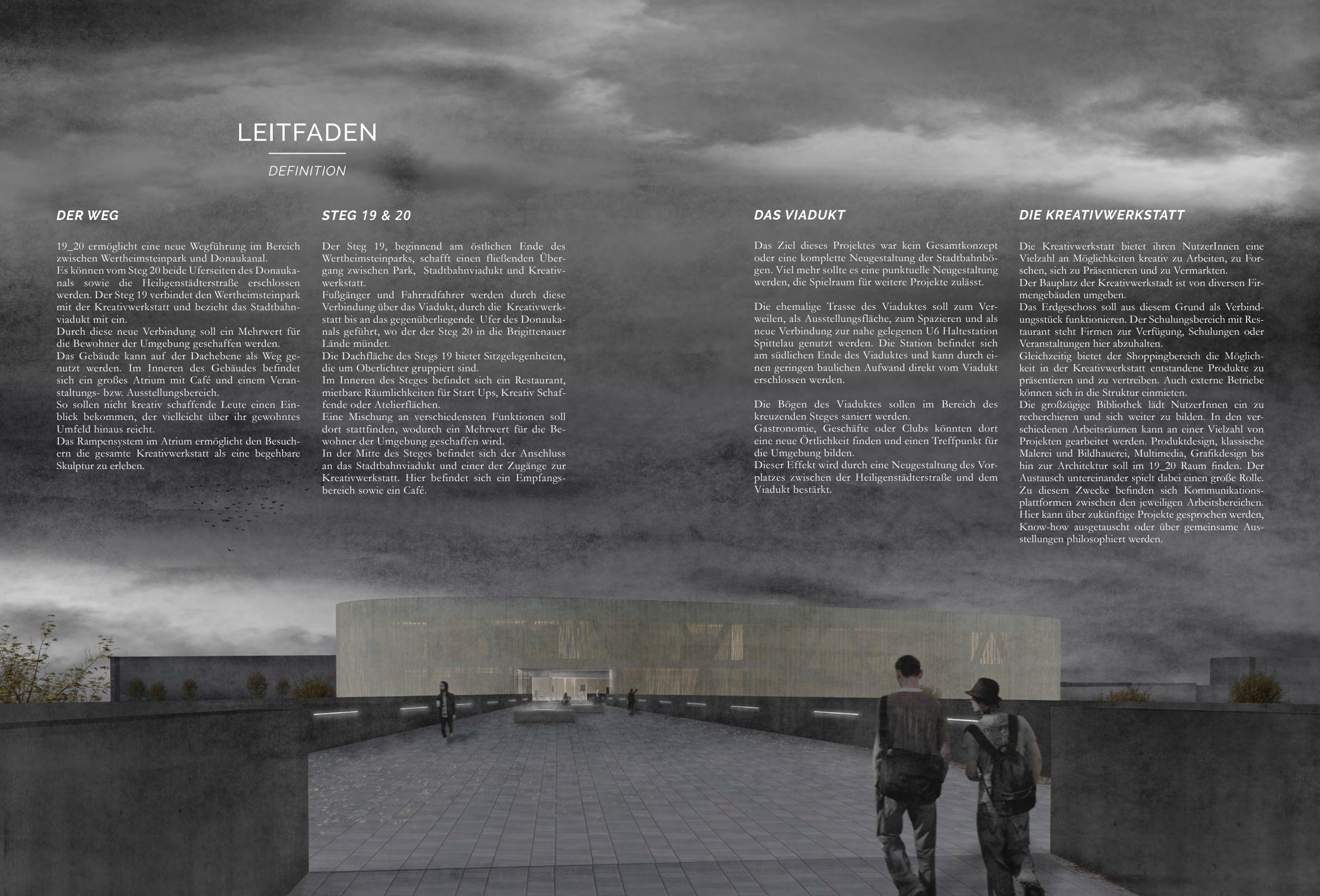
Die Kreativwerkstatt bietet ihren NutzerInnen eine Vielzahl an Möglichkeiten kreativ zu Arbeiten, zu Forschen, sich zu Präsentieren und zu Vermarkten.

Der Bauplatz der Kreativwerkstatt ist von diversen Firmengebäuden umgeben.

Das Erdgeschoss soll aus diesem Grund als Verbindungsstück funktionieren. Der Schulungsbereich mit Restaurant steht Firmen zur Verfügung, Schulungen oder Veranstaltungen hier abzuhalten.

Gleichzeitig bietet der Shoppingbereich die Möglichkeit in der Kreativwerkstatt entstandene Produkte zu präsentieren und zu vertreiben. Auch externe Betriebe können sich in die Struktur einmieten.

Die großzügige Bibliothek lädt NutzerInnen ein zu recherchieren und sich weiter zu bilden. In den verschiedenen Arbeitsräumen kann an einer Vielzahl von Projekten gearbeitet werden. Produktdesign, klassische Malerei und Bildhauerei, Multimedia, Grafikdesign bis hin zur Architektur soll im 19_20 Raum finden. Der Austausch untereinander spielt dabei eine große Rolle. Zu diesem Zwecke befinden sich Kommunikationsplattformen zwischen den jeweiligen Arbeitsbereichen. Hier kann über zukünftige Projekte gesprochen werden, Know-how ausgetauscht oder über gemeinsame Ausstellungen philosophiert werden.



SCHAUBILDER

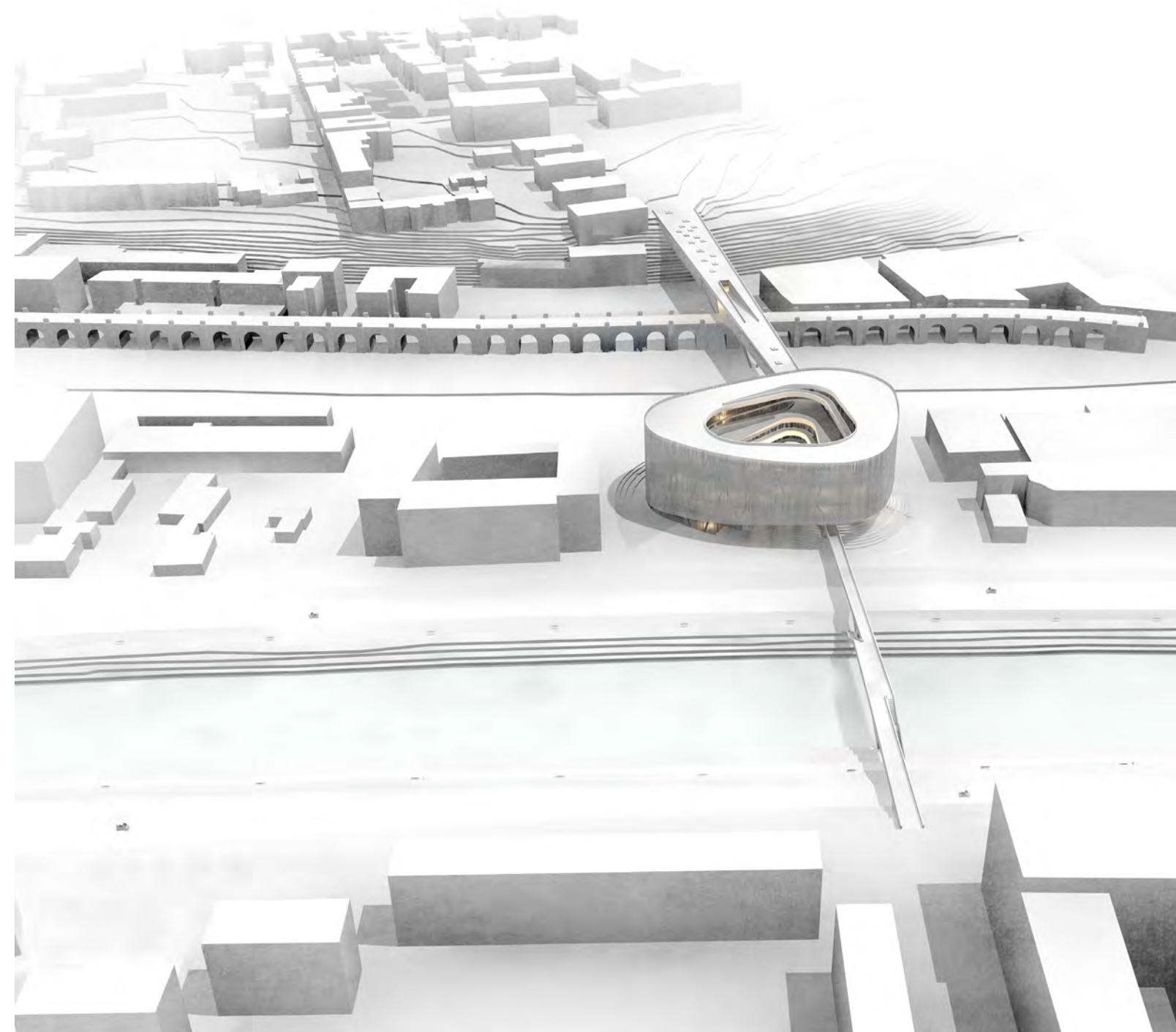




TRAGSTRUKTUR

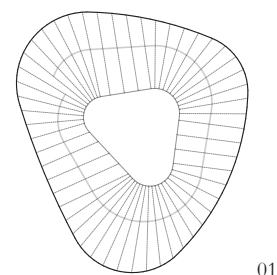
KONZEPT

DAS GEBÄUDE SOLL ALS SKULPTUR ERLEBBAR
UND BEGEHBAR SEIN

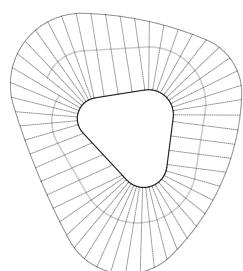


1 | FACHWERK RINGE

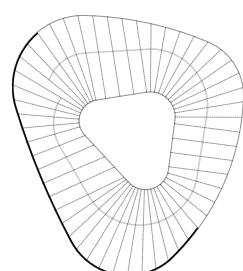
Das Fachwerk der Kreativwerkstatt besteht aus einem inneren (02) und einem äußeren Ring. (01)
Dazwischen befinden sich die einzelnen Ebenen.
Im Raster angeordnete Unterzüge verbinden die beiden Ringe und sorgen für die nötige horizontale Festigkeit. Diese haben eine Dimension von 40 x 60 cm.
Aus Stahlbeton ausgeführte Stützen sorgen für die vertikale Aussteifung. Diese haben ebenfalls eine Abmessung von 40 x 60 cm.
Das ganze Fachwerk ist aus Stahlbeton gefertigt.



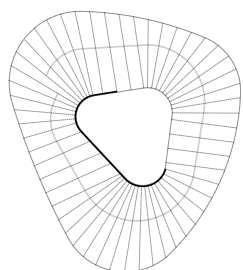
01



02



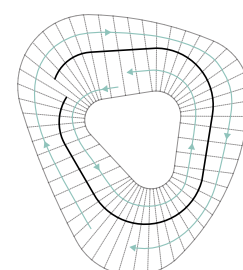
04



05



03



07

2 | ABLEITUNG

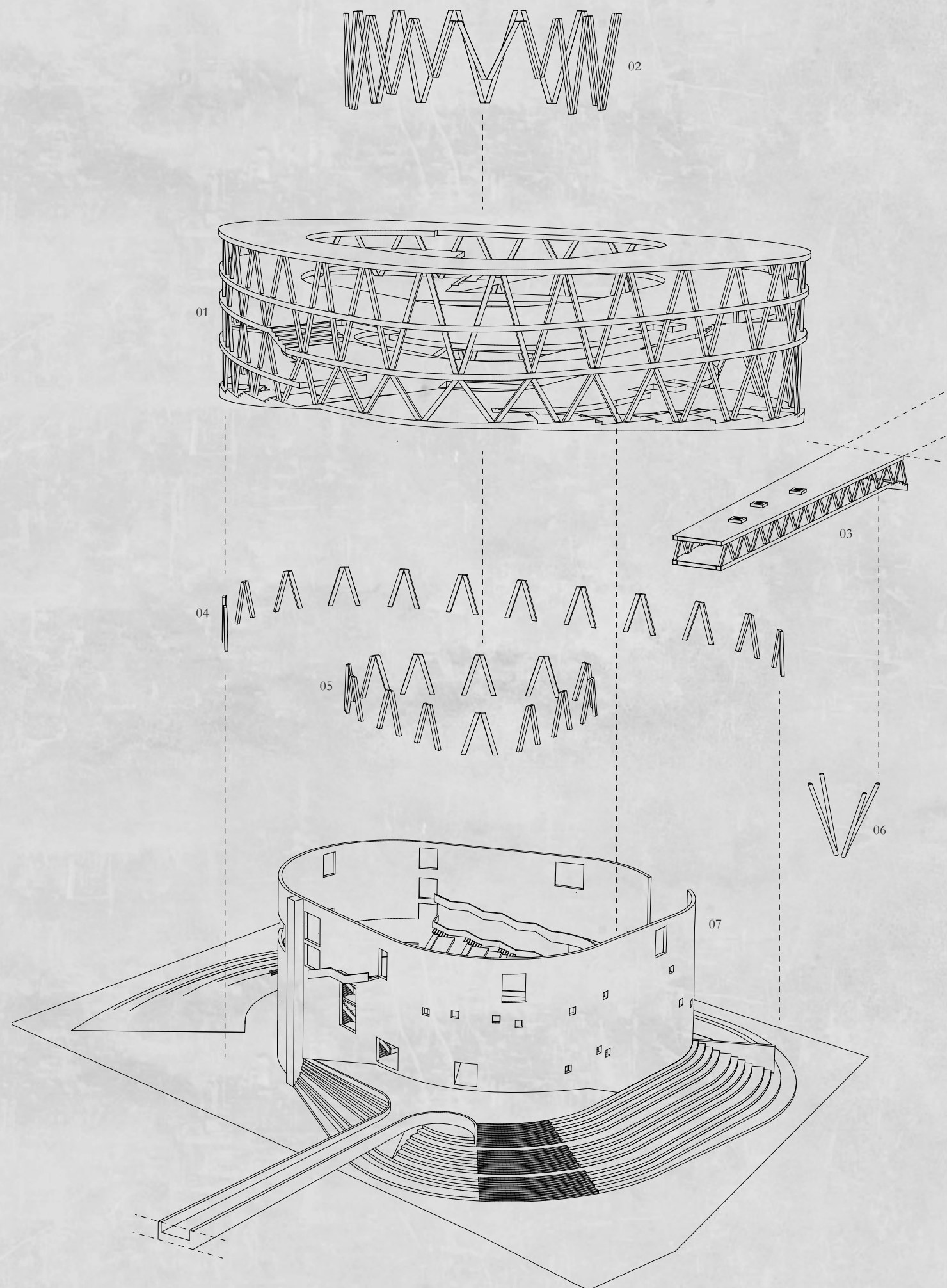
Um die relativ große Auskragung über dem Eingang der Kreativwerkstatt zu gewährleisten, werden die beiden Fachwerkringe jeweils in einem gewissen Bereich bis zum Erdreich geführt.
Die Kräfte werden über die Stützen (04) und (05) in den Boden geleitet.
Diese sind wie der Rest aus Stahlbeton gefertigt und haben eine Dimension von 40 x 60 cm.

3 | STEG 19

Der Steg (03) wird als Fachwerkkonstruktion aus Stahl ausgeführt. Das Fachwerk wurde hier als reines Strebenfachwerk ausformuliert. Die Stützen werden aus quadratischen Hohlprofilen mit einem Querschnitt von 40 x 40 cm und mit einer Wandstärke von 4 cm gefertigt.
Der komplette Steg wird zwischen dem Gelände des Wertheimsteinpark und der Kulturwerksatt eingespannt.

4 | KERN

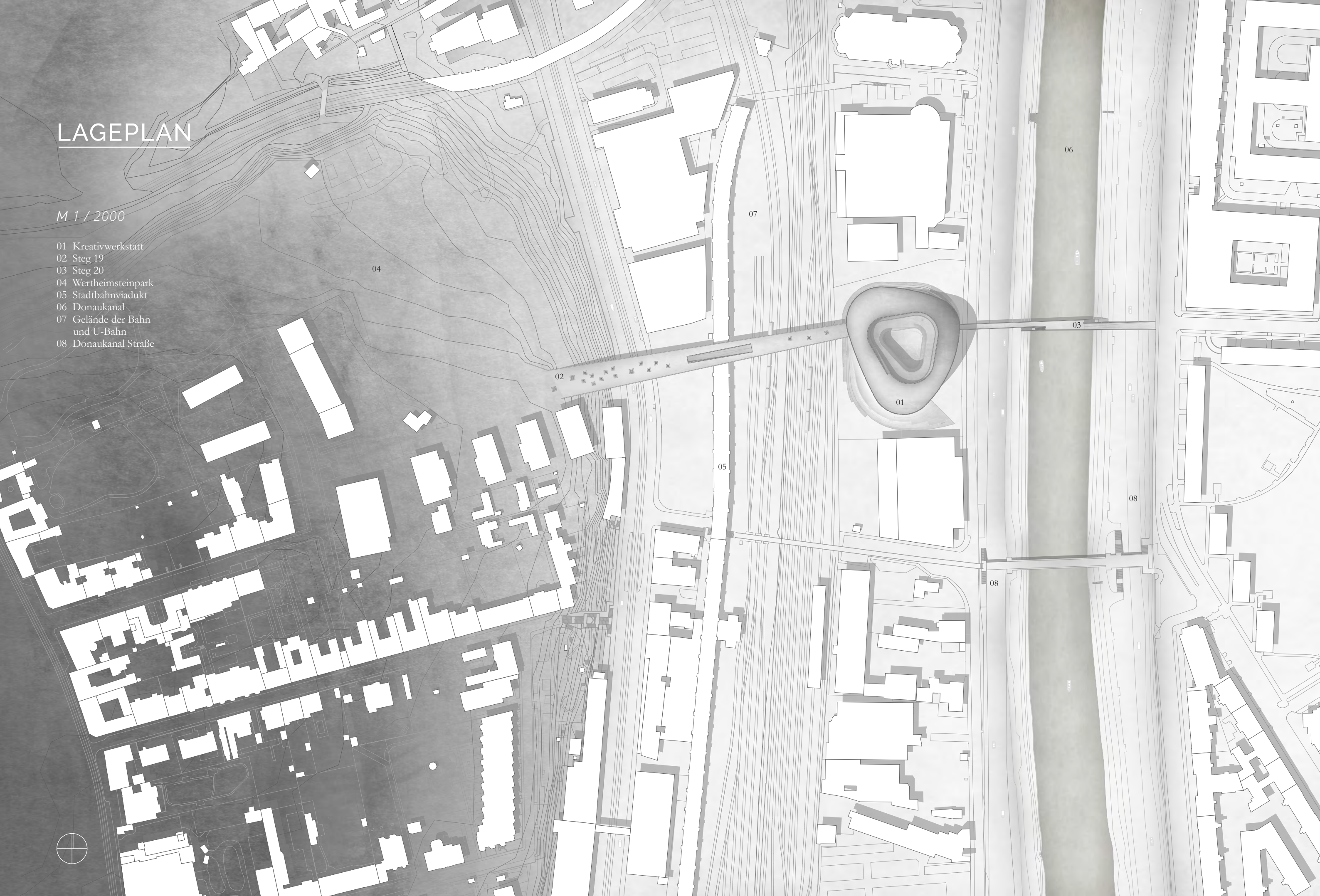
Eine fünfzig Zentimeter dicke Stahlbetonwand (07) trennt die beiden gegenläufigen Spiralen voneinander. Diese Wand wird an einigen Stellen durchbrochen, um einen Übergang zwischen den Funktionen zu schaffen. Die interne Erschließung verläuft ebenfalls entlang des Kerns.



LAGEPLAN

M 1 / 2000

- 01 Kreativwerkstatt
- 02 Steg 19
- 03 Steg 20
- 04 Wertheimsteinpark
- 05 Stadtbahnviadukt
- 06 Donaukanal
- 07 Gelände der Bahn und U-Bahn
- 08 Donaukanal Straße

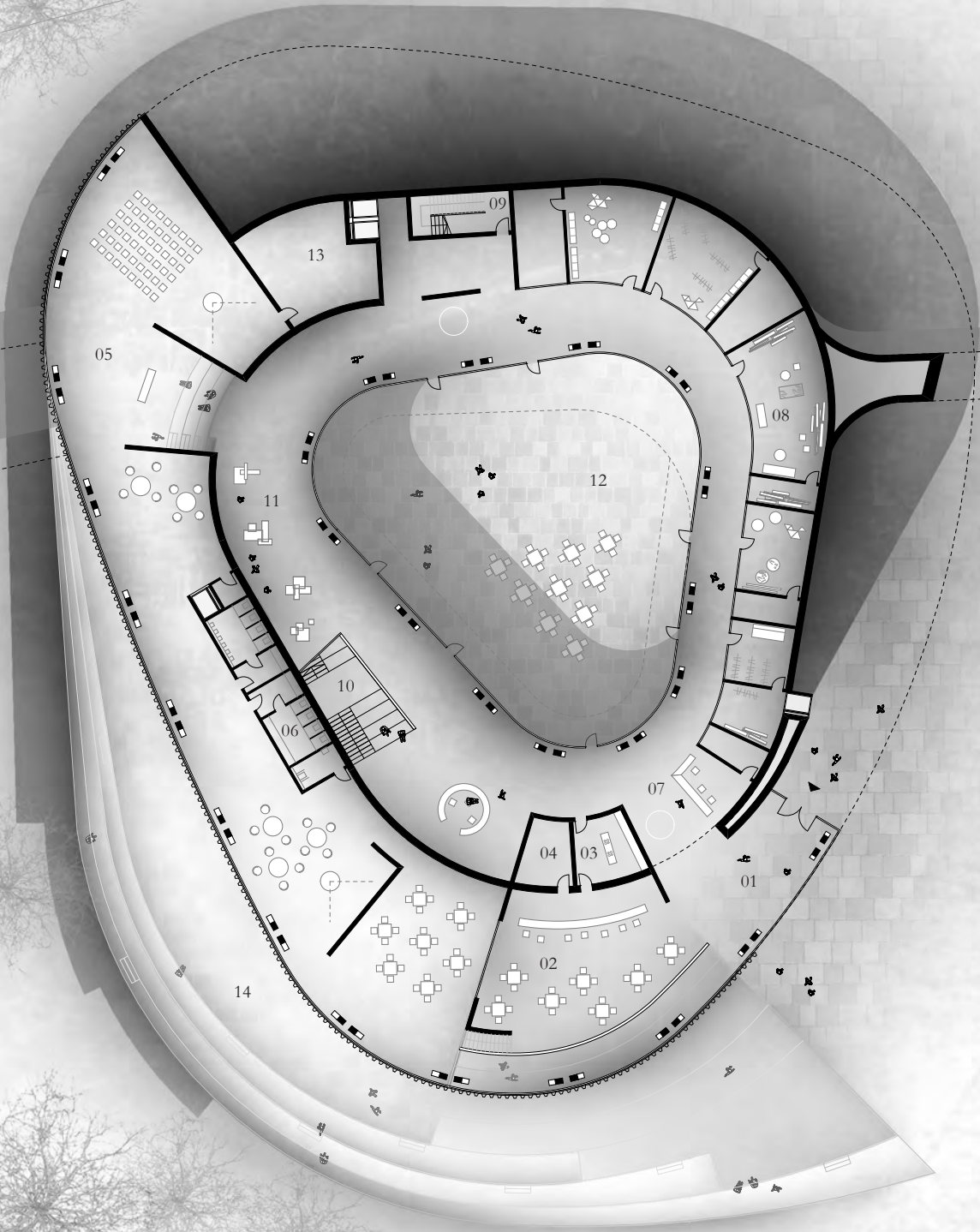


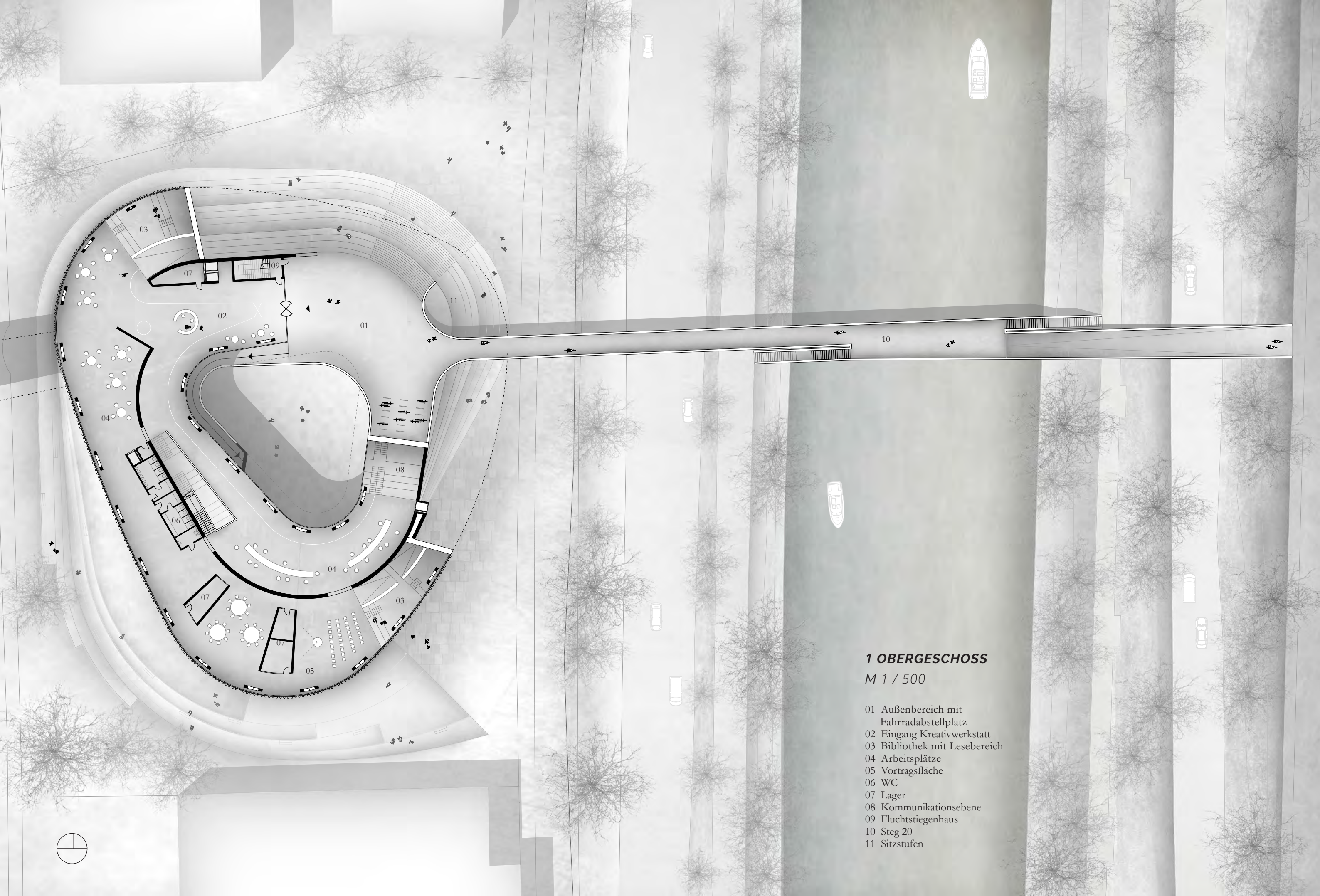
GRUND
RISSE

ERDGESCHOSS

M 1 / 500

- 01 Eingang
- 02 Restaurant
- 03 Küche
- 04 Lager
- 05 Veranstaltungsbereich
- 06 WC
- 07 Info
- 08 Shops plus Lager
- 09 Fluchttiegenhaus
- 10 Kommunikationsebene
- 11 Ausstellungsfläche
- 12 Atrium
- 13 Technikraum
- 14 Erweiterung Veranstaltungsbereich





1 OBERGESCHOSS

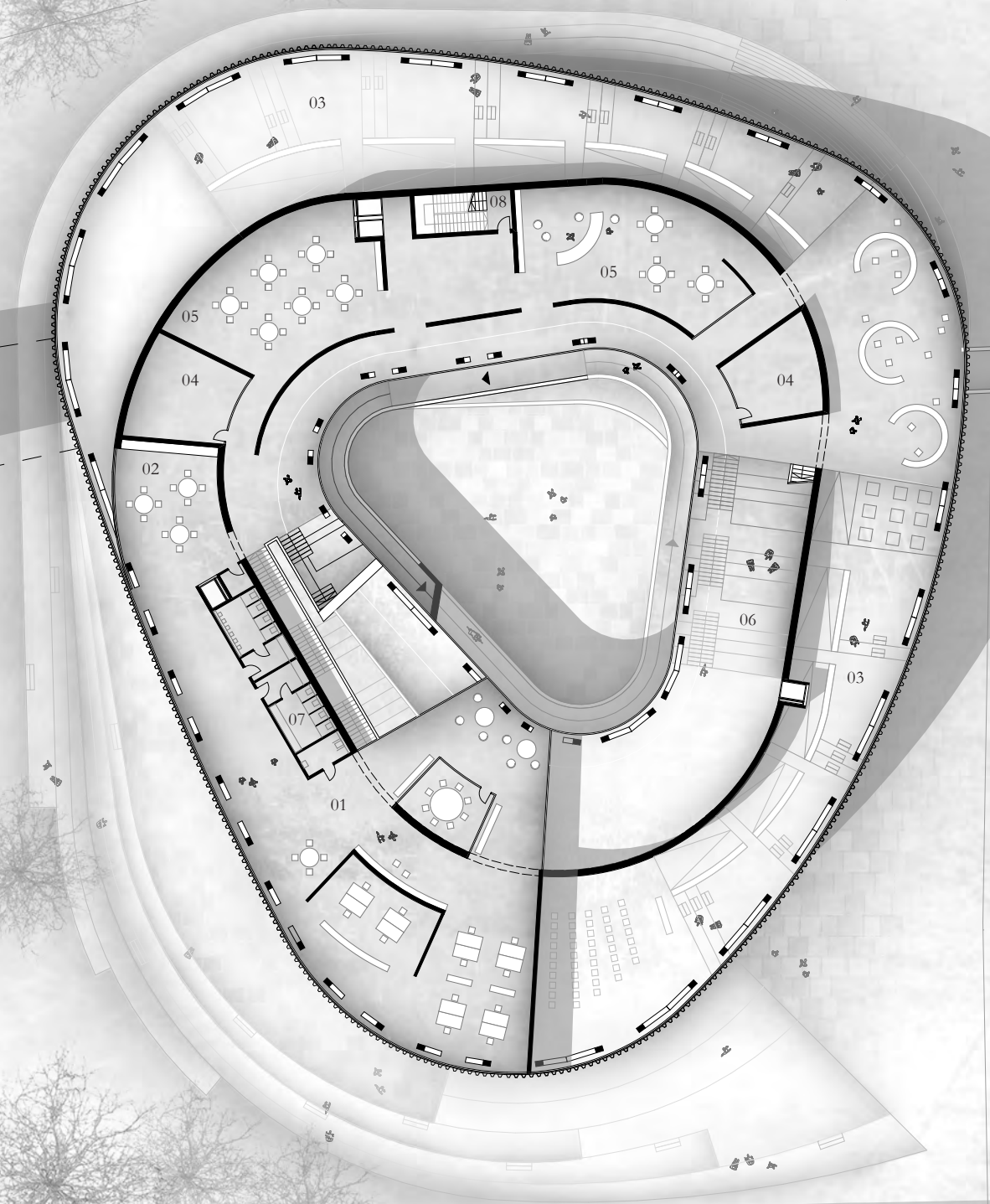
M 1 / 500

- 01 Außenbereich mit
Fahrradabstellplatz
- 02 Eingang Kreativwerkstatt
- 03 Bibliothek mit Lesebereich
- 04 Arbeitsplätze
- 05 Vortragsfläche
- 06 WC
- 07 Lager
- 08 Kommunikationsebene
- 09 Fluchtstiegenhaus
- 10 Steg 20
- 11 Sitzstufen

2 OBERGESCHOSS

M 1 / 500

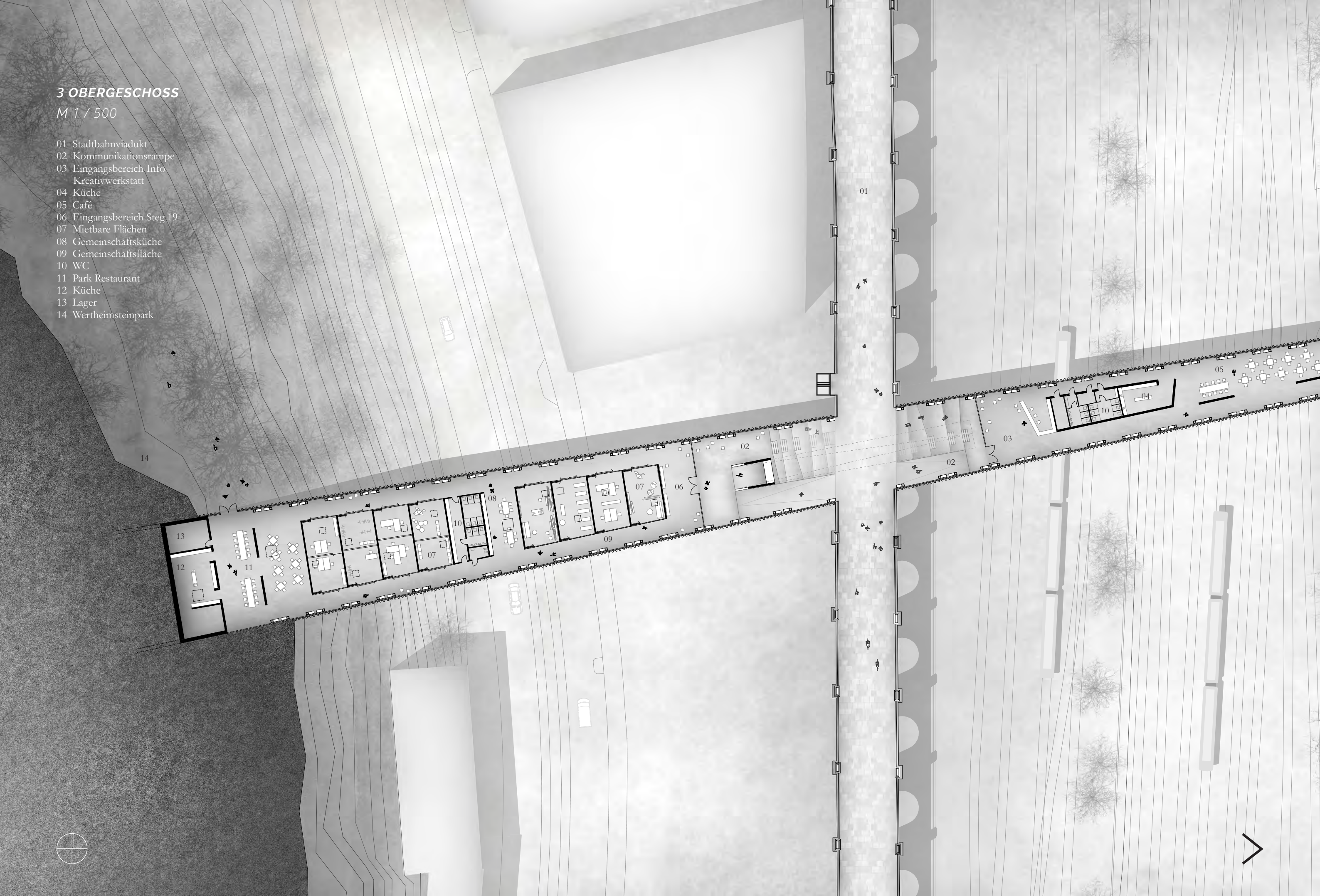
- 01 Organisation
- 02 Teeküche
- 03 Bibliothek mit Lesebereich
- 04 Lager
- 05 Arbeitsräume
- 06 Kommunikationsrampe
- 07 WC
- 08 Fluchtstiegenhaus

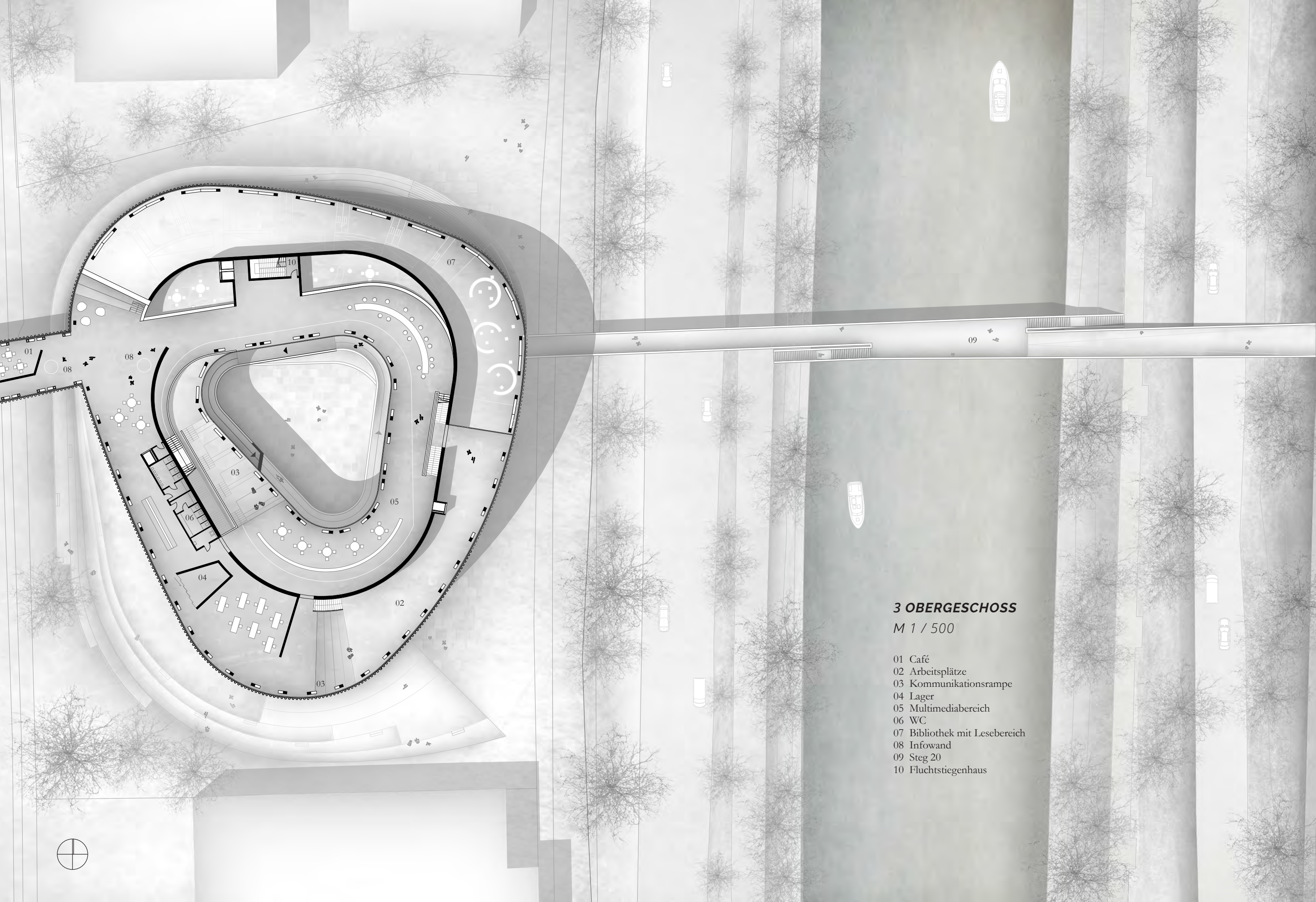


3 OBERGESCHOSS

M 1 / 500

- 01 Stadtbahnviadukt
- 02 Kommunikationsrampe
- 03 Eingangsbereich Info
Kreativwerkstatt
- 04 Küche
- 05 Café
- 06 Eingangsbereich Steg 19
- 07 Mietbare Flächen
- 08 Gemeinschaftsküche
- 09 Gemeinschaftsfläche
- 10 WC
- 11 Park Restaurant
- 12 Küche
- 13 Lager
- 14 Wertheimsteinpark





3 OBERGESCHOSS

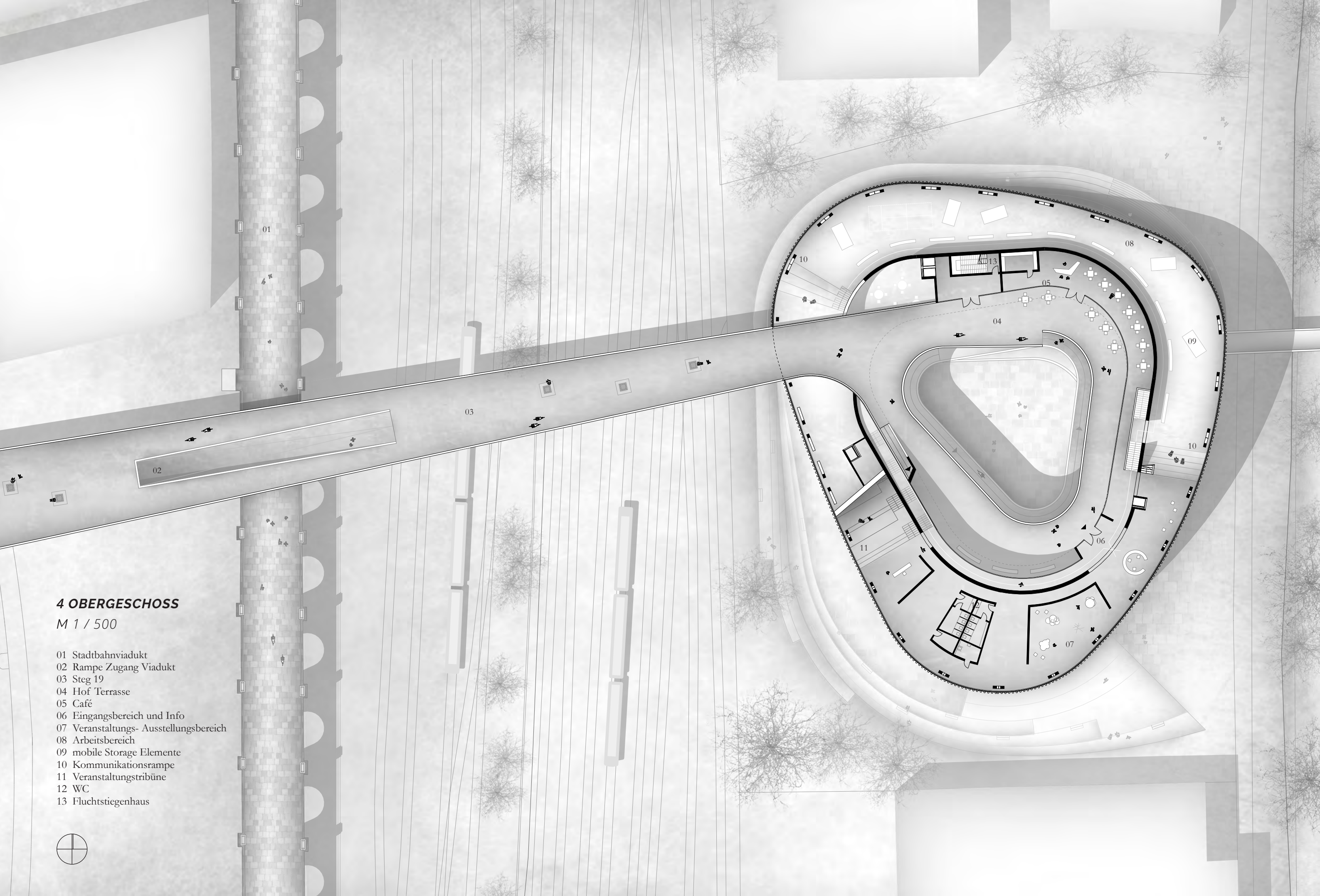
M 1 / 500

- 01 Café
- 02 Arbeitsplätze
- 03 Kommunikationsrampe
- 04 Lager
- 05 Multimediabereich
- 06 WC
- 07 Bibliothek mit Lesebereich
- 08 Infowand
- 09 Steg 20
- 10 Fluchtsiegenhaus

4 OBERGESCHOSS

M 1 / 500

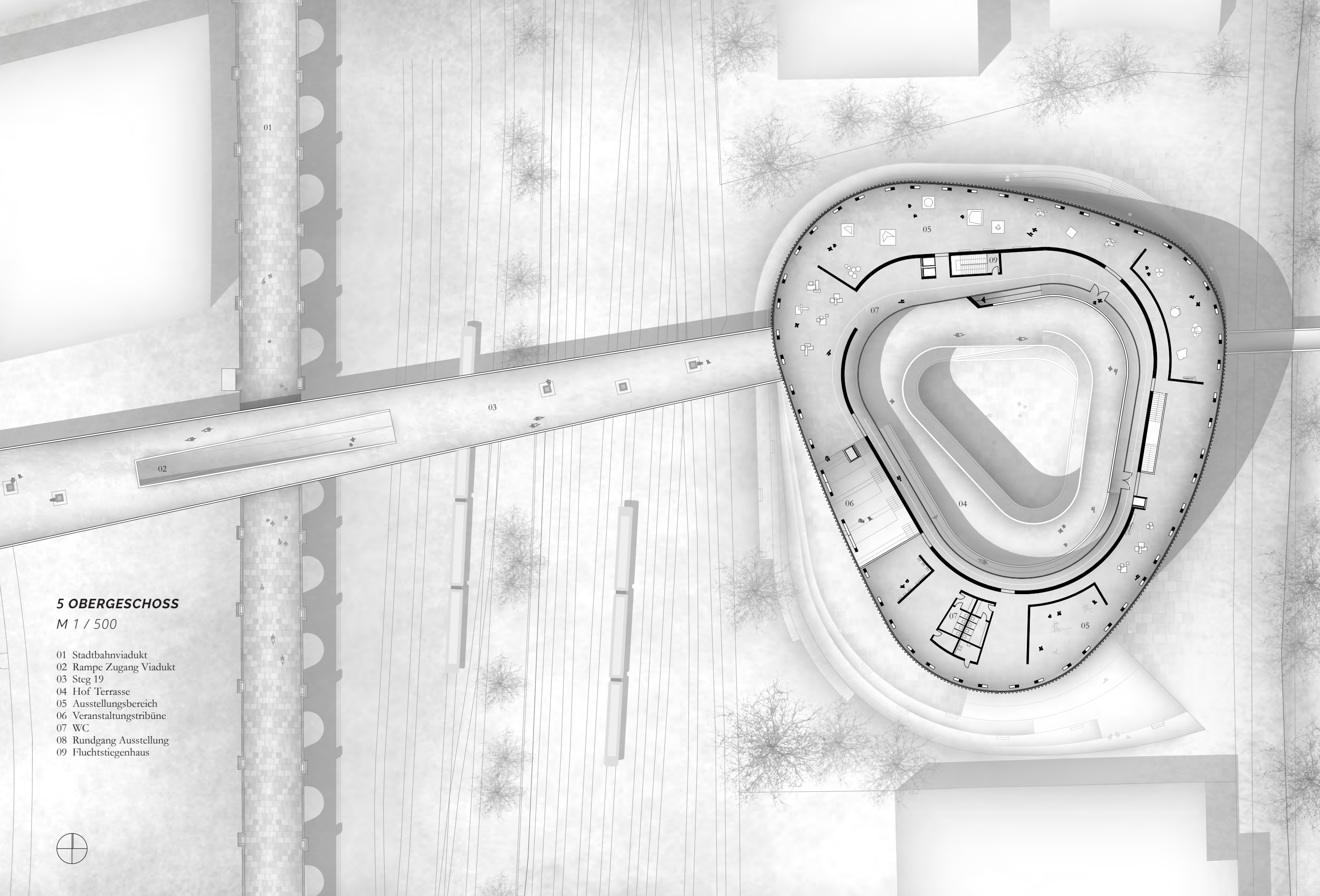
- 01 Stadtbahnviadukt
- 02 Rampe Zugang Viadukt
- 03 Steg 19
- 04 Hof Terrasse
- 05 Café
- 06 Eingangsbereich und Info
- 07 Veranstaltungs- Ausstellungsbereich
- 08 Arbeitsbereich
- 09 mobile Storage Elemente
- 10 Kommunikationsrampe
- 11 Veranstaltungstribüne
- 12 WC
- 13 Fluchtstiegenhaus



5 OBERGESCHOSS

M 1 / 500

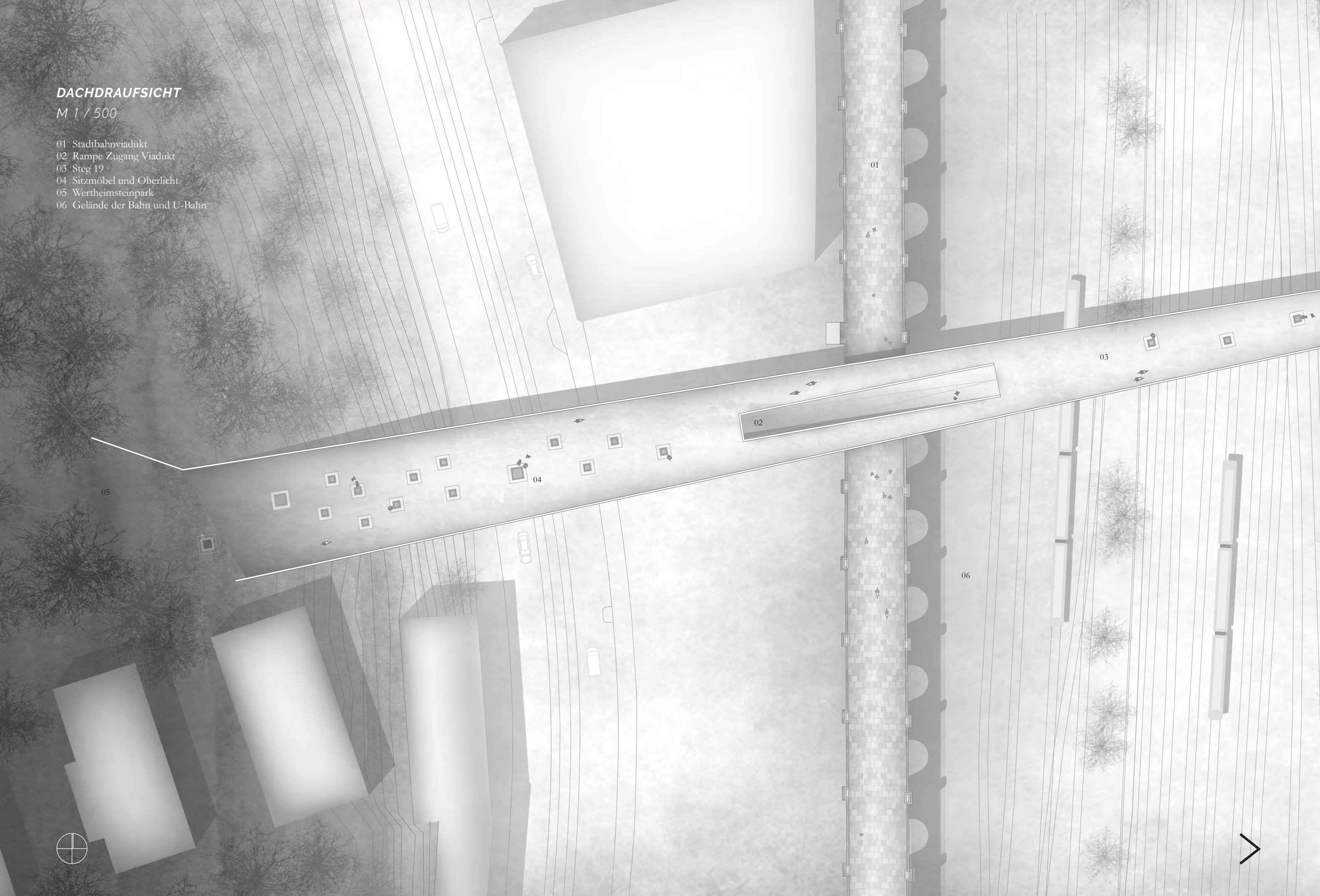
- 01 Stadtbahnviadukt
- 02 Rampe Zugang Viadukt
- 03 Steg 19
- 04 Hof Terrasse
- 05 Ausstellungsbereich
- 06 Veranstaltungstribüne
- 07 WC
- 08 Rundgang Ausstellung
- 09 Fluchtstiegenhaus

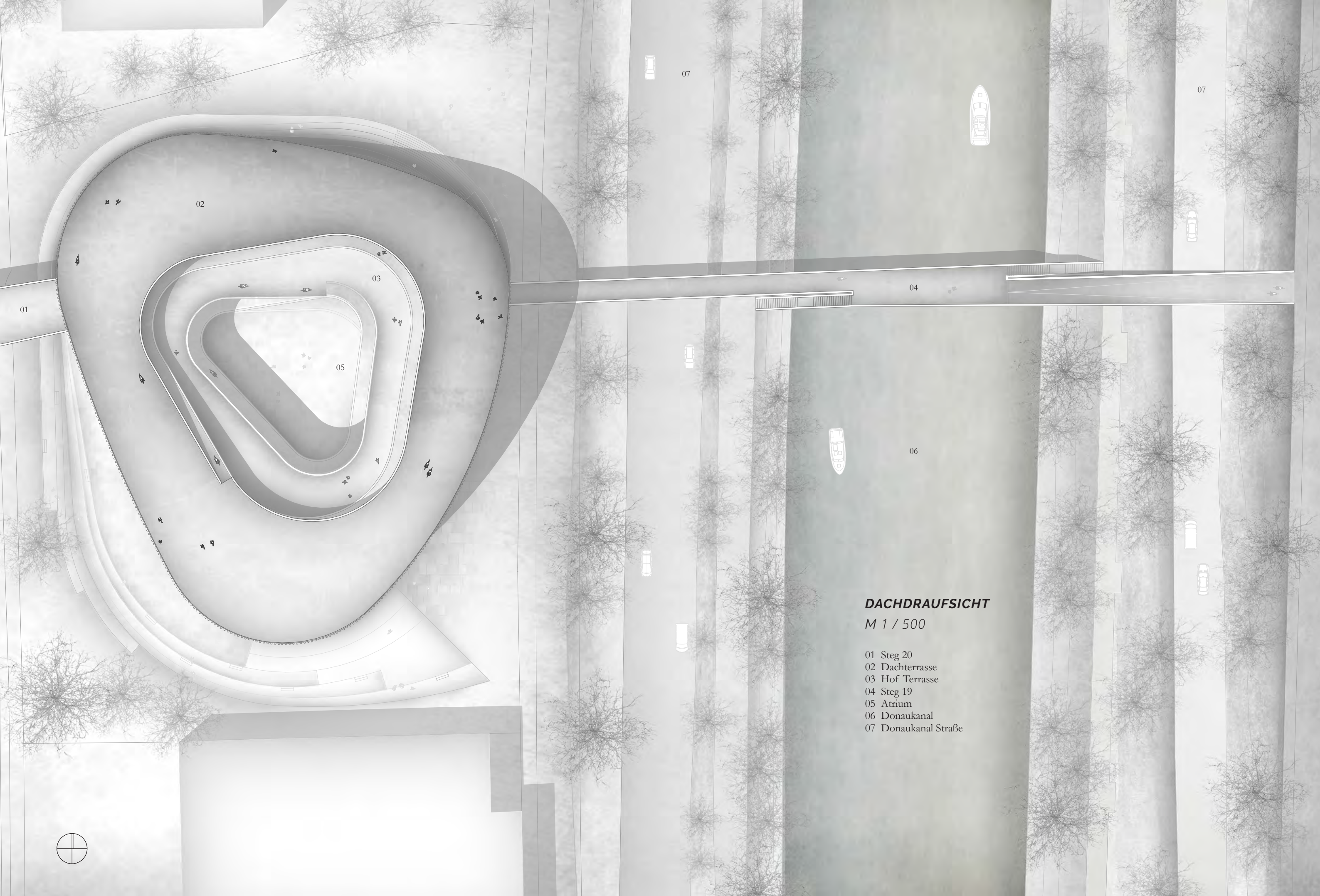


DACHDRAUFSICHT

M 1 / 500

- 01 Stadtbahnviadukt
- 02 Rampe Zugang Viadukt
- 03 Steg 19
- 04 Sitzmöbel und Oberlicht
- 05 Wertheimsteinpark
- 06 Gelände der Bahn und U-Bahn





DACHDRAUFSICHT

M 1 / 500

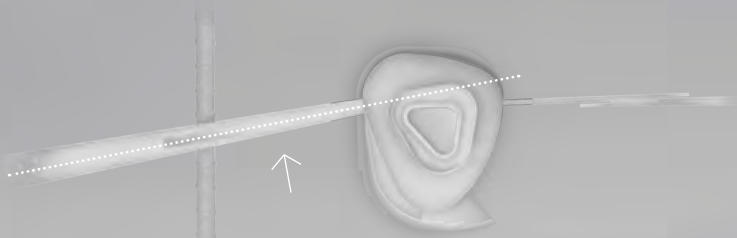
- 01 Steg 20
- 02 Dachterrasse
- 03 Hof Terrasse
- 04 Steg 19
- 05 Atrium
- 06 Donaukanal
- 07 Donaukanal Straße

SCHNITTE

LÄNGSSCHNITT STEG 19

M 1 / 500

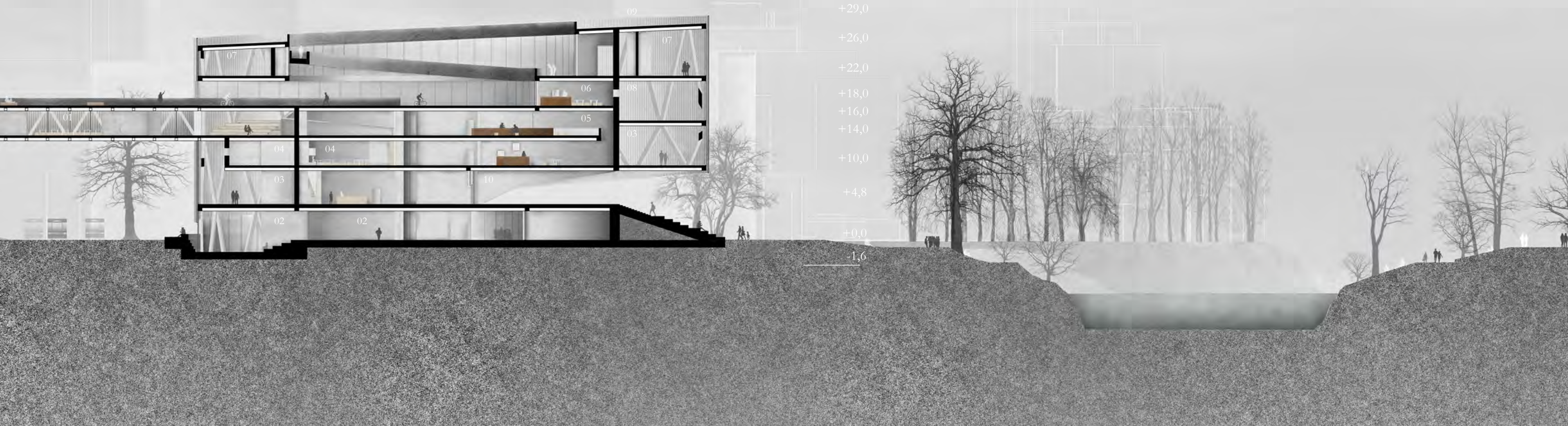
- 01 Stadtbahnviadukt
- 02 Rampe Zugang Viadukt
- 03 Gemeinschaftsflächen
- 04 mietbare Ateliers
- 05 Gemeinschaftsküche
- 06 Restaurant
- 07 Küche
- 08 Eingang Kreativwerkstatt
- 09 Lager, WC, Küche
- 10 Café



LÄNGSSCHNITT STEG 19

M 1 / 500

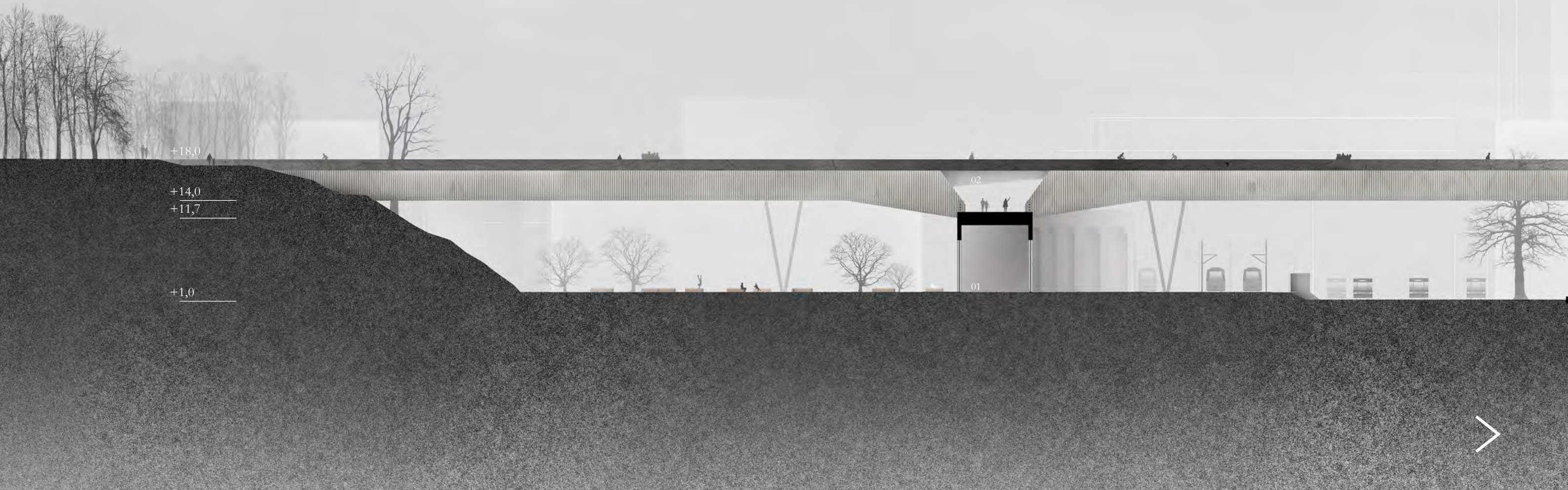
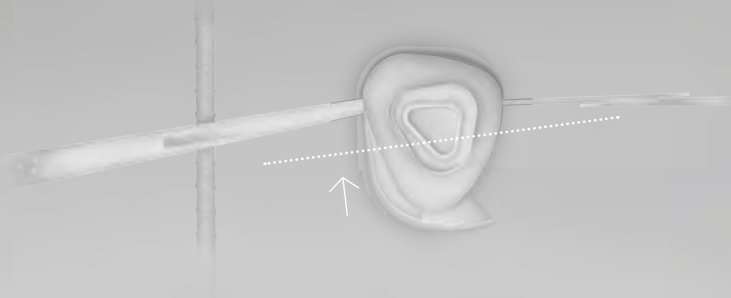
- 01 Café
- 02 Schulungszentrum / Veranstaltung
- 03 Bibliothek
- 04 Bürofläche
- 05 Multimedia Arbeitsplatz
- 06 Café, Hof, Zugang Steg 19
- 07 Ausstellung
- 08 Arbeitsplätze
- 09 Dachterrasse
- 10 Haupteingang



LÄNGSSCHNITT KULTURWERKSTATT

M 1 / 500

- 01 Stadtbahnviadukt
- 02 Eingangssituation Steg 19



+18,0

+14,0

+11,7

+1,0

02

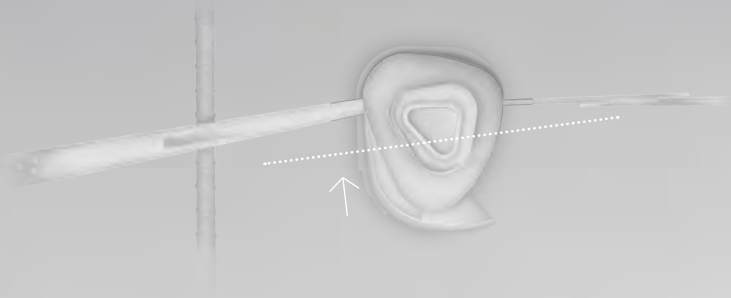
01



LÄNGSSCHNITT KULTURWERKSTATT

M 1 / 500

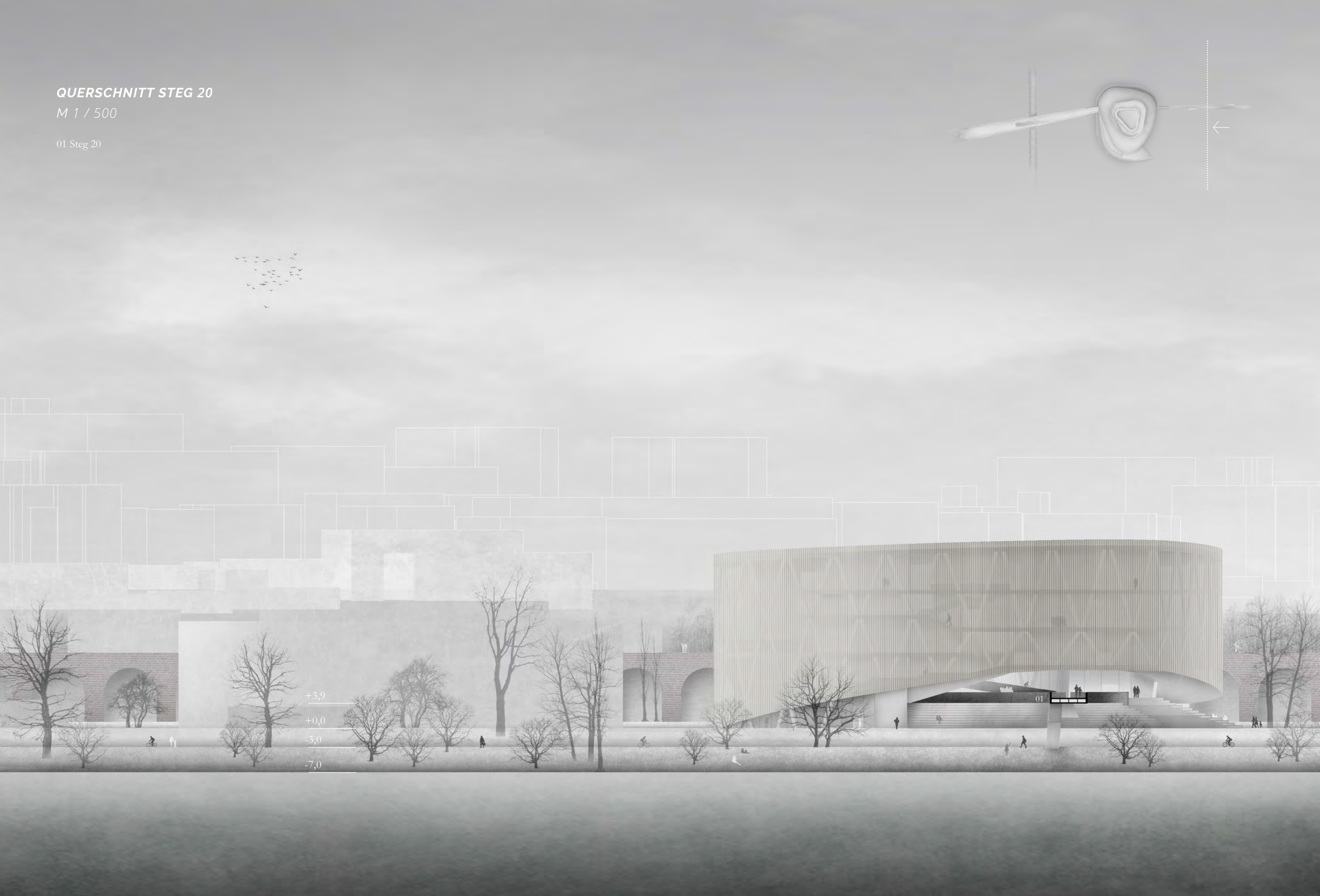
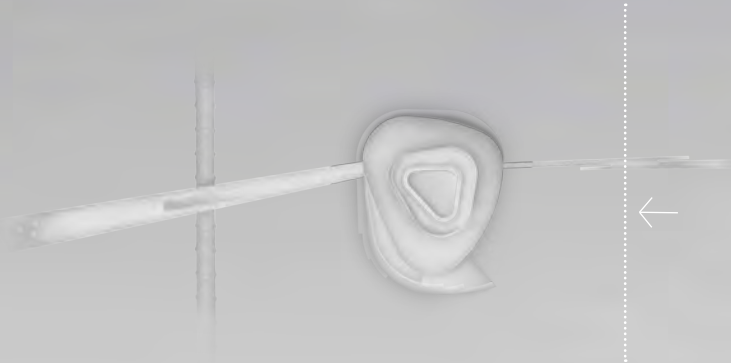
- 01 Schulungszentrum / Veranstaltung
- 02 Bibliothek
- 03 Vorraum, WC
- 04 Arbeitsplätze
- 05 Ausstellung
- 06 Dachterrasse
- 06 Ausstellung
- 07 Hof, Zugang Steg 19, Dachterrasse
- 08 Atrium
- 09 Shopping
- 10 Lesrampe
- 11 Multimedia Arbeitsplatz
- 12 Haupteingang
- 13 Bürofläche
- 14 Kommunikationsfläche



QUERSCHNITT STEG 20

M 1 / 500

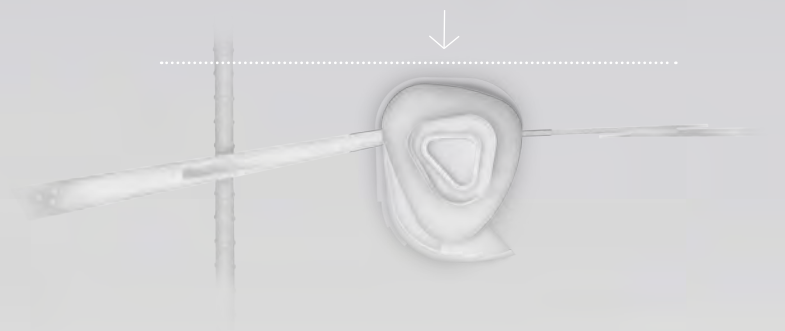
01 Steg 20



QUERSCHNITT VIADUKT

M 1 / 500

- 01 Stadtbahnviadukt
- 02 Eingangssituation Steg 19



LÄNGSSCHNITT VIADUKT

M 1 / 500

- 01 Stadtbahnviadukt
- 02 Eingangssituation Steg 19
- 03 Dachterrasse Steg 19



SCHNITTPERSPEKTIVEN

- 01 Schulungszentrum / Veranstaltung

02 Bibliothek

03 Lager

04 Arbeitsplätze

05 Dachterrasse Steg 19

06 Ausstellung

07 Kommunikationsrampe Shopping

08 Ausstellungsweg

09 Café

10 Shopping
- 11 Lager

12 Büro

13 Besprechungsraum

14 Arbeitsraum

15 Arbeitsraum

16 WC

17 Vorraum, WC

18 Ausstellung

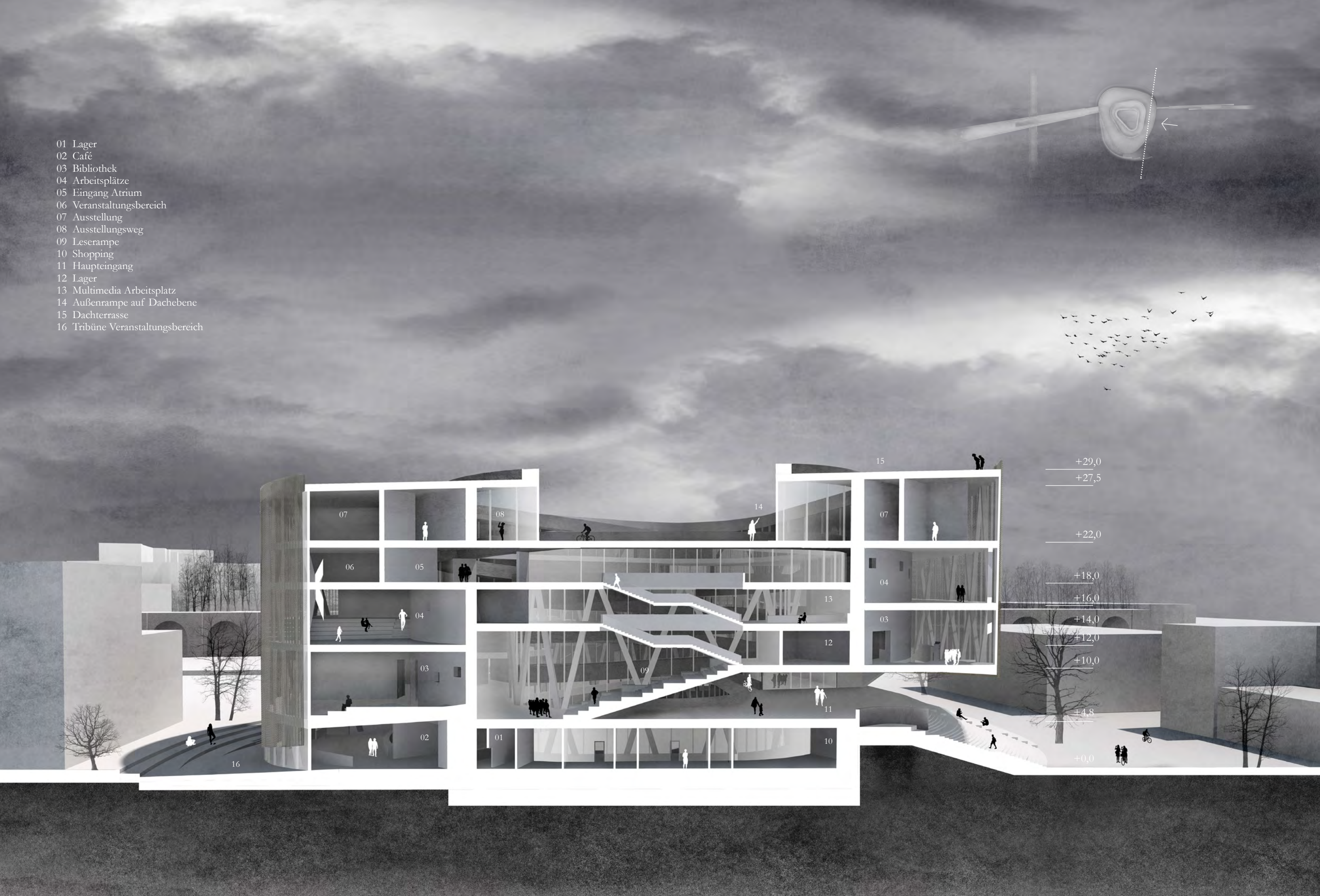
19 Dachterrasse

20 Tribüne Veranstaltungsbereich



- +26,5
- +22,0
- +18,0
- +14,0
- +10,0
- +4,8
- +0,0
- 1

- 01 Lager
- 02 Café
- 03 Bibliothek
- 04 Arbeitsplätze
- 05 Eingang Atrium
- 06 Veranstaltungsbereich
- 07 Ausstellung
- 08 Ausstellungsweg
- 09 Leserampe
- 10 Shopping
- 11 Haupteingang
- 12 Lager
- 13 Multimedia Arbeitsplatz
- 14 Außenrampe auf Dachebene
- 15 Dachterrasse
- 16 Tribüne Veranstaltungsbereich



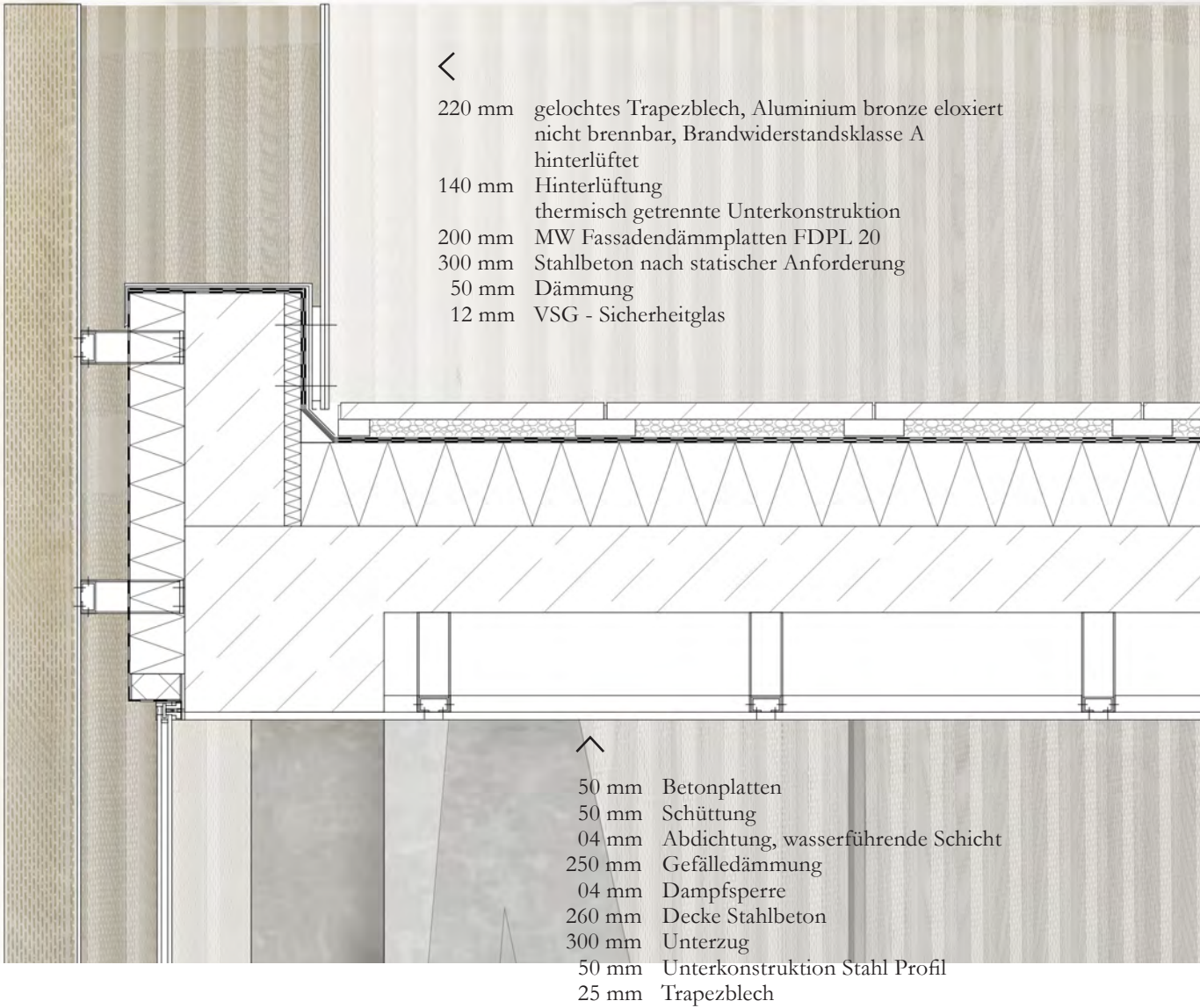


MOMENTAUFNAHMEN





KONSTRUKTION

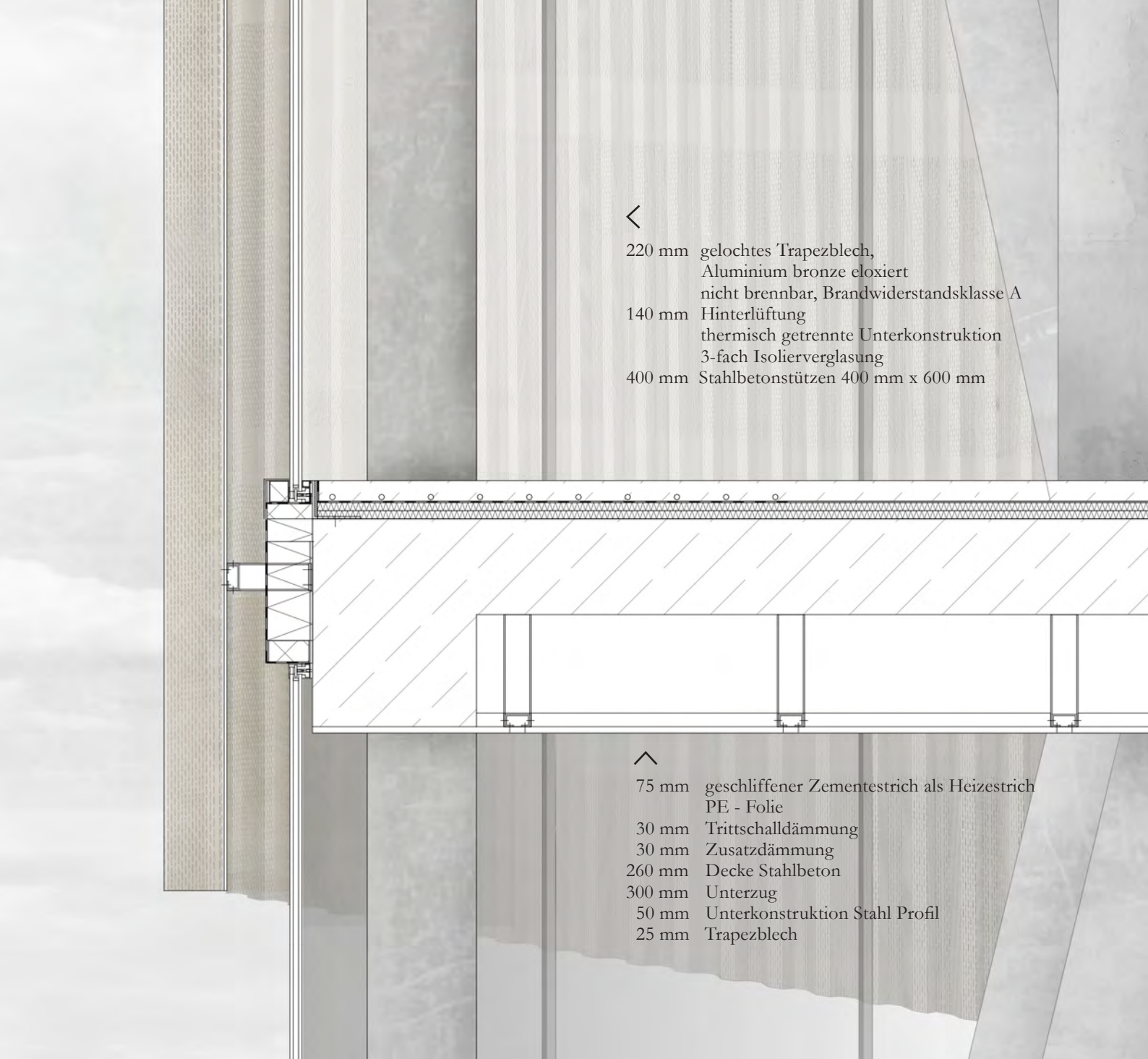
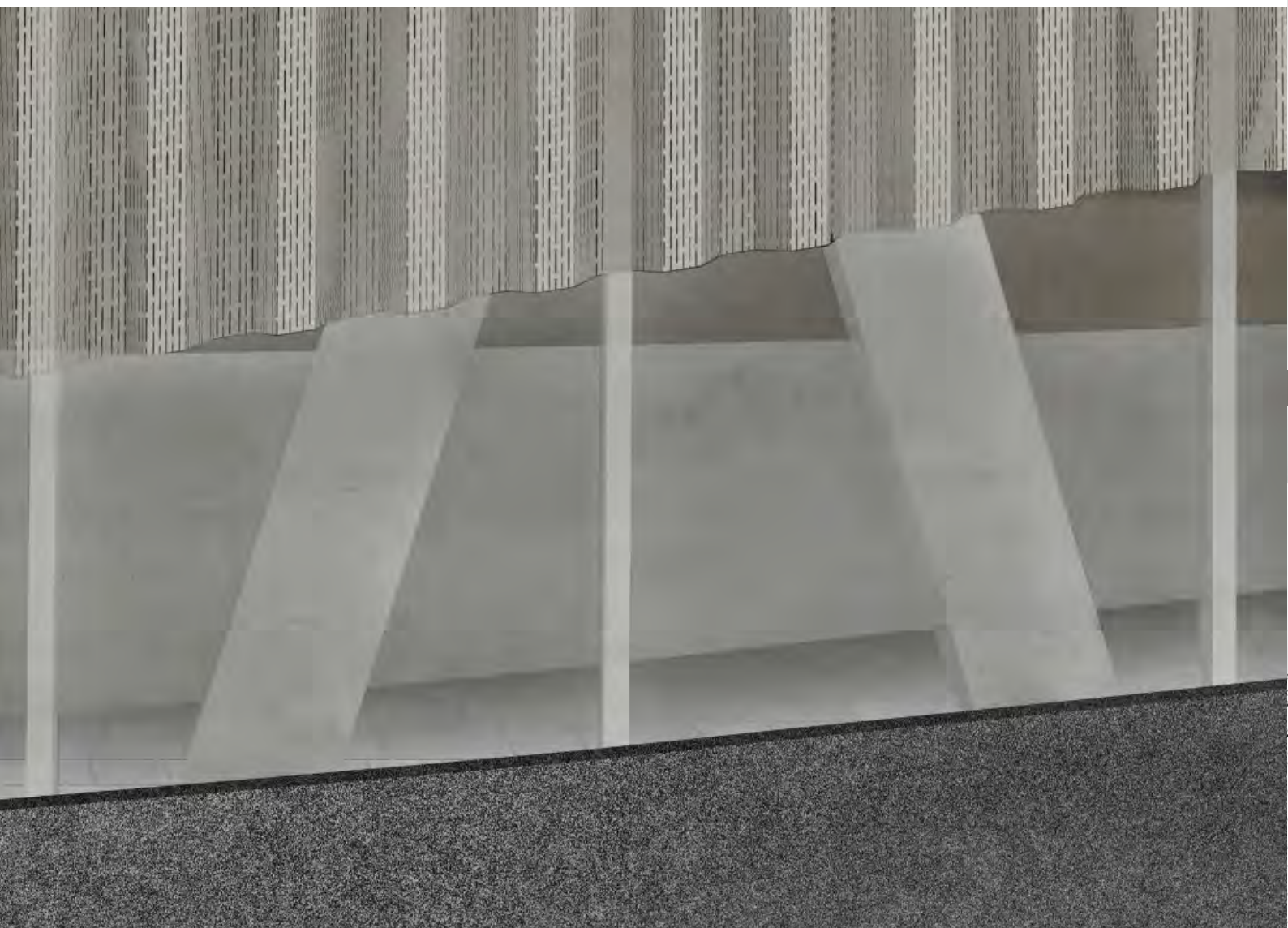


FASSADENSCHNITT 1:20
KULTURWERKSTATT





FASSADENSCHNITT 1 / 20
KULTURWERKSTATT



- <
- 220 mm gelochtes Trapezblech, Aluminium bronze eloxiert, nicht brennbar, Brandwiderstandsklasse A
 - 140 mm Hinterlüftung thermisch getrennte Unterkonstruktion 3-fach Isolierverglasung
 - 400 mm Stahlbetonstützen 400 mm x 600 mm

- ^
- 75 mm geschliffener Zementestrich als Heizestrich PE - Folie
 - 30 mm Trittschalldämmung
 - 30 mm Zusatzdämmung
 - 260 mm Decke Stahlbeton
 - 300 mm Unterzug
 - 50 mm Unterkonstruktion Stahl Profil
 - 25 mm Trapezblech



- ^
- 80 mm geschliffener Zementestrich als Heizestrich PE - Folie
 - 80 mm Trittschalldämmung
 - 40 mm gebundener Ausgleich
 - 500 mm Stahlbeton

BRÜCKENDETAIL 1 / 20
STEG NEUNZEHN



BRÜCKENDETAIL 1 / 20
STEG ZWANZIG

- 30 mm Verblendung Stahlblech brüniert
- 140 mm Metallkonstruktion Kastenträger 20 mm
- 50 mm Metallkonstruktion
- 30 mm Verblendung Stahlblech brüniert

- ^
- 40 mm Betonplatten
 - 25 mm Auflager
 - 750 mm Kastenträger Stahlblech 20 mm
 - 50 mm Metallkonstruktion
 - 20 mm Verblendung Stahlblech brüniert
 - LED - Schiene

ANHANG

QUELLENVERZEICHNIS
ABBILDUNGSVERZEICHNIS
DANK

QUELLENVERZEICHNIS

ABGERUFEN AM 25.11.2017
UM 14:00 UHR

<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/zielgebiete/westguertel/geschichte.html>
<http://www.public-transport.at/stadtbahn-wien.htm>
<https://de.wikipedia.org/wiki/Stadtbahnbögen>
[https://de.wikipedia.org/wiki/Stadtbahnbögen_\(Wien\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Stadtbahnbögen_(Wien))
<https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Stadtbahnbögen>
<https://de.wikipedia.org/wiki/Kreativität>
https://www.psychologie.uni-heidelberg.de/ae/allg/mitarb/jf/Funke_2000_Kreativitaet.pdf
<https://de.wikipedia.org/wiki/Österreich#Bund>
<https://de.wikipedia.org/wiki/Wien>
https://de.wikipedia.org/wiki/Wiener_Gemeindebezirke

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 01 _ Stadtbahn Wien 1898-1918	Eigene Grafik
Abb. 02 _ Station Josefstädterstraße	https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fd/Stadtbahn-Wien-vor-Elektrifizierung.jpg
Abb. 03 _ Kreuzung Längenfeldgasse	https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wiener_Stadtbahn.jpg
Abb. 04 _ Station Heiligenstadt 1954	http://www.bildstrecke.at/Alle/Images/detail/13240?filter=Stadtbahn%20heiligenstadt&filterCategory=Alle
Abb. 05 _ Stadtbahnzug Linie DG	http://www.bildstrecke.at/Alle/Images/detail/16826?filter=Stadtbahn%20heiligenstadt&filterCategory=Alle
Abb. 06 _ Linie U4 zwischen Landstraße und Schwedenplatz	http://www.bildstrecke.at/U4/Images/detail/16197
Abb. 07 _ Station Stadtpark	http://www.bildstrecke.at/Alle/Images/detail/13244
Abb. 08 _ Anzahl Stadtbahnbögen	Eigene Grafik
Abb. 09 _ Heiligenstädterstraße mit Blick auf Verbindungsbögen	Eigene Aufnahme
Abb. 10 _ Stadtbahnbögen Ottakring	Eigene Aufnahme
Abb. 11 _ Verbindungsbögen Spittelau	https--www.wien.gv.at-gallery2.jpg
Abb. 12 _ Währinger Gürtel	Eigene Grafik
Abb. 13 _ Die kreativen Bausteine	http://images.cdn.baunetz.de/img/1/4/7/0/7/8/1/20f9888e653b7929.jpeg
Abb. 14 _ Le Corbusier, Rue de Sevres	http://2.bp.blogspot.com/-K5zp3KJqbsA/UmBumikwiPI/AAAAAAAAAGF0/ETqWVmSSREQ/s1600/IMGP4320.JPG
Abb. 15 _ Lacaton & Vassal, Nantes	https://www.detail.de/fileadmin/_migrated/pics/Sou_Fujimoto_01.jpg
Abb. 16 _ Sou Fujimoto	Eigene Aufnahme
Abb. 17 _ Stillgelegtes Stadtbahnviadukt	Eigene Aufnahme
Abb. 18 _ Donaukanal und Viadukt, 19. Bezirk	Eigene Aufnahme
Abb. 19 _ Wohnsiedlung, Brigittenauer Lände	Eigene Aufnahme
Abb. 20 _ Bahngelände und Bauplatz	Eigene Aufnahme
Abb. 21 _ U-Bahn und Bahngelände	Eigene Aufnahme
Abb. 22 _ Donaukanalstraße	Eigene Aufnahme
Abb. 23 _ Viadukt, Spittelau	Eigene Aufnahme
Abb. 24 _ Heiligenstädterstraße und Viadukt	Eigene Aufnahme
Abb. 25 _ Heiligenstädterstraße	Eigene Aufnahme
Abb. 26 _ Wertheimsteinpark	Eigene Aufnahme
Abb. 27 _ Achse der Gestaltung	Eigene Grafik

DANKE...

an alle, die mich unterstützt haben .
an meine Betreuer für die Inspiration und Kritik.

